Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 54. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 25. Februar 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

*** Zum Papstjubiläum

hat die „Nordd. Allg. Ztg." am Mittwoch, wie schon erwähnt, einen Glückwunschartikel veröffentlicht, der jeden Katholiken sehr wohlthuend berühren muß. Wenn man bedenkt, welcher Ton zur Zeit des kirchenpolitischen Kampfes gegen Papst und Kirche in dem Regierungsblatte angeschlagen wurde, und wie Fürst Bismarck damals über den Papst sprach, der seine Seligkeit gefährde, so muß man sagen, daß sich die Zeiten doch sehr geändert haben. Mit einer Unbefangenheit und Unparteilichkeit, wie man sie in protestantischen Kreisen vielfach nicht mehr findet, wird sowohl die Person des jetzigen Papstes wie die Institution des Papstthums überhaupt beurtheilt.

Die Regierung Leos XIII. habe, heißt es da, nicht nur ihrer Dauer, sondern auch ihrem Inhalte nach einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte zu beanspruchen. Wie seit langem kein anderer seiner Vorgänger habe gerade er die geschichtliche Idee des Papstthums verkörpert. Dieser Idee stehe das neue deutsche Reich unbefangener gegenüber als das alte. Kaiser und Papst hätten seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverain zu Souverain in den Formen der völkerrechtlichen Courtoisie zu verkehren. Die nachhaltigsten Erfolge verdanke der Papst einer weisen Pflege der Beziehungen zum deutschen Reiche. Das Entgegenkommen, das er bei den Hohenzollernkaisern gefunden sei dem internationalen Ansehen des Papstthums förderlich gewesen. Der Kaiser hege auch persönlich für den Papst eine aufrichtige Sympathie, die über das Maaß der zwischen Souverainen herkömlichen Höflichkeit hinausgehe.

Freundlicher kann man sich kaum äußern. Allerdings hört man den Rath heraus, der Papst möge sich immer mit Deutschland gut stellen, weil es in seinem Vortheile liege. Wir dürfen aber wohl betonen, daß es nicht minder im Interesse des deutschen Reiches liegt, mit dem hl. Stuhle gute Beziehungen zu unterhalten. Als man nach den wilden Kulturkampfsjahren sich dem Papste wieder zu nähern begann, that man es doch wahrlich nicht dem Papste zu Liebe, sondern weil man einsah, daß das Deutsche Reich unheilbaren Schaden nehmen, ja völlig zerrüttet werden müsse, wenn der kirchliche Hader fortdauere. Und so wird man sich auch heute bewußt sein, daß das Papstthum eine Macht ist, mit der in Freundschaft zu leben, eine kluge Politik dringend anräth. Wir verübeln es der Regierung nicht, wenn sie umgekehrt mehr das Interesse des Papstthums an der Freundschaft betont, aber man muß die Dinge doch von beiden Seiten betrachten, wenn man sie richtig würdigen will.

Es ist zweifellos, daß die Unbefangenheit, mit der die „Nordd. Allg. Ztg." über den hl. Vater spricht, in den Kreisen des Evangelischen Bundes und seiner Gesinnungsgenossen sehr übel vermerkt werden wird. Schon jetzt kommt in einigen Blättern der Verdruß zum Ausdruck. Die „Tägl. Rundsch." meint, weite Kreise des Volkes würden finden, daß die Regierung der „geschichtlichen Idee des Papstthums" doch zu „unbefangen" gegenüberstehe. Ein anderes Blatt meint, da es sich um einen Glückwunsch zu einem Jubiläum handele, brauche man es so genau nicht zu nehmen, sonst würde die Betrachtung über das Verhältniß des Reiches zu der geschichtlichen Idee des Papstthums die Kritik sehr stark herausfordern. Nächstens wird der Vorstand des Evangelischen Bundes ohne Zweifel einen scharfen Protest loslassen.

Wenn nun die Regierung so viel Unbefangenheit besitzt, den Artikel doch zu veröffentlichen, wiewohl sie die Unzufriedenheit der Romfeinde voraussehen mußte, so fragen wir, warum sie sich denn nicht auch sonst über die Vorurtheile der Fanatiker kühn hinwegsetzt. Das Jesuitengesetz z. B. hat sie bisher nicht aufzuheben gewagt, weil sie die „Beunruhigung" der in dicken Vorurtheilen befangenen Protestanten aus dem „Evangelischen Bunde" fürchtet. Es kann uns wenig befriedigen, wenn sie Vorurtheilslosigkeit und Unabhängigkeit von der Meinung gewisser Fanatiker bloß in Worten, in einem Glückwunschartikel, nicht auch in Thaten beweist.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Februar.

⊙ **Die Gehälter der Oberlehrer.** Wenn der dem Landtage vorliegende 5. Nachtrag zum Normaletat zum Gesetze erhoben wird, was wohl kaum einem Zweifel unterliegt, so werden die Gehaltsverhältnisse der Oberlehrer sich wesentlich besser gestalten. Einer der Hauptbeschwerdepunkte des höheren Lehrerstandes war immer der, daß die Oberlehrer im Vergleich zu anderen gleichstehenden Beamten zu langsam und zu spät in die höheren Gehaltsstufen einrückten. Das Höchstgehalt wird in Zukunft nach 21 (bisher nach 24) Dienstjahren erreicht, und während bisher die beiden ersten Gehaltszulagen nach 3 und 6 Dienstjahren nur je 300 Mk. betrugen, werden sie in Zukunft 500 und 400 Mk. betragen. Augenblicklich stehen sich dann die Oberlehrer besser, als wenn sie nach Art der Richter besoldet würden. Das gilt aber nur für den augenblicklichen Bestand der Oberlehrer. Da in den 70er Jahren außergewöhnlich viele Oberlehrer angestellt worden sind, und zwar in verhältnißmäßig jungem Lebensalter, so haben jetzt besonders viele Oberlehrer ein Dienstalter von mehr als 21 Jahren. Von 1885 an bis vor wenigen Jahren schob sich das Anstellungsalter stark nach oben, sodaß es in einzelnen Jahrgängen 37 Jahre waren. Diese Oberlehrer werden sich also voraussichtlich viel kürzere Zeit des höchsten Gehaltssatzes erfreuen können. In 10—20 Jahren wird also das Verhältniß sich wieder erheblich zu Ungunsten der Oberlehrer verschieben.

(*) **Die Feier des Papstjubiläums in Rom** hat, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag mit dem Empfange des Festkomités beim hl. Vater ihren Anfang genommen. An der Spitze dieses Komités stehen Generalvikar Respighi und Mitglieder der römischen Aristokratie. Der Papst empfing ferner eine Vertretung des internationalen Komités zur Ehrung des Erlösers und den Kardinalerzbischof Ferrari von Mailand nebst vier Delegierten des lombardischen Pilgerkomitees und nahm die ihm überreichten goldenen und silbernen Jubelmedaillen entgegen. Das Aussehen des Papstes war vorzüglich. Er zeichnete viele der Erschienenen durch lebhafte Ansprachen aus. Lange unterhielt er sich mit Monsignore Rubini-Tedeschi und den Kardinälen Ferrari und Persichetti. Der Papst drückte seine besondere Freude darüber aus, daß so viele Souveräne Spezialmissionen schicken, sogar der König des protestantischen England. Der Zar wird keine besondere Mission schicken, sondern dem Papste einen eigenhändigen Brief durch seinen Bevollmächtigten beim Vatikan feierlich übergeben lassen.

*** In der Presse wird von einem im parlamentarischen Kreisen umgehenden Gerüchte Notiz genommen, wonach der preußische Landwirthschaftsminister v. Podbielski eine **Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle** über den Entwurf der verbündeten Regierungen hinaus anstreben soll. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann auf das bestimmteste versichern, daß es sich um willkürliche Erfindungen handelt. „In Wirklichkeit vertritt gerade der Landwirthschaftsminister in voller Uebereinstimmung mit der Haltung des gesammten Staatsministeriums die Ansicht, daß durch weitere Steigerung oder Vermehrung der Mindestsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse die Interessen der Landwirthschaft selbst gefährdet werden müßten, und daß es die Landwirthe bei voller Erkenntniß des Ernstes der Lage als ein dringendes Gebot betrachten sollten, sich auf den Boden des Tarifentwurfs der verbündeten Regierungen zu stellen. Ebensowenig wie in Bezug auf die Minimalzölle nimmt der Landwirthschaftsminister in der Frage der Transitläger oder der Bestimmung des Zeitpunktes für die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs irgendwelche Sonderstellung innerhalb des Staatsministeriums ein.

(*) **In der Budgetkommission** des Abgeordnetenhauses wurden die Kosten für Ausbildung von Altkatholiken an der Bonner Universität abgelehnt. Bisher war ein besonderer altkatholischer Professor in Bonn, und die Kosten für die Ausbildung wurden bei den Kosten für die theologische Fakultät gefordert. Nachdem der letzte altkatholische Professor gestorben ist, hat das Staatsministerium dem Erzbischof Simar in Köln das Versprechen gegeben, daß die Professur künftig nicht mehr besetzt werden solle. Die Kosten werden jetzt bei der philosophischen Fakultät gefordert. Nach längerer Debatte wurden die betreffenden Titel mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt auf den Antrag des Centrums. Die Konservativen stimmten getrennt. Zu längeren Erörterungen kam es noch über die Begründung der Universität Münster durch die Errichtung einer juristisch-staatswissenschaftlichen Fakultät bei der dortigen Akademie. Auf Antrag von nationalliberaler Seite wurde beschlossen, daß für die Universität Münster statutarisch festgelegt werde, daß sie eine paritätische Universität sein soll.

(*) **Die Zolltarifkommission des Reichstages** hat am Freitag, wie das vorauszusehen war, noch keinen Beschluß über die Getreidezölle gefaßt. Wiewohl Graf Posadowsky den Kompromißantrag für unannehmbar erklärt hat, wird doch ausgiebig darüber verhandelt werden. Heute sprach zunächst der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. Freiherr v. Wangenheim, der mit dem Antrage nicht zufrieden war und namens des Bundes der Landwirthe eine dies aussprechende und näher begründende Erklärung zu Protokoll geben wollte. Da sonst nur Erklärungen der Regierung zu Protokoll genommen zu werden pflegen, und andernfalls schließlich jeder Abgeordnete stundenlange Reden zu Protokoll geben könnte, wurde hiergegen Widerspruch erhoben; in Folge dessen verzichtete Freiherr v. Wangenheim auf seine Forderung. Dann hielt Bebel eine zweistündige Rede gegen die Getreidezölle. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erörterte unter Beibringung eines großen Zahlenmaterials die Nothwendigkeit höherer Getreidezölle, freilich nicht so hoher, wie der Kompromißantrag will. Nach einigen weiteren Debatten wurde die Fortsetzung auf nächsten Dienstag vertagt.

* **London**, 22. Febr. Der Washingtoner Korr. der Morning Post telegraphiert: Es wird mir mitgetheilt, daß der von den Vereinigten Staaten an die russische und chinesische Regierung gesandte Protest gegen die Russifizierung der Mandschurei den Botschaftern der Mächte vorgelegt und von diesen gebilligt worden war, ehe man ihn nach Peking und nach Petersburg depeschierte. Es war anfangs in Vorschlag gebracht worden, daß die Botschafter eine gemeinsame Note unterzeichnen sollten. Die Regierung der Vereinigten Staaten war jedoch der Ansicht, daß ein solches Verfahren als ein Ultimatum betrachtet werden könne und Rußlands Gefühle wahrscheinlich verletzen werde. Es bleibt aber immerhin möglich, daß eine zweite nicht mißzuverstehende und von den Botschaftern der Mächte unterzeichnete Note nach Petersburg geschickt wird, falls die russische Regierung die amerikanische Note ausweichend beantworten und einen weiteren Druck auf China ausüben sollte, um auf diese Weise Sonderrechte in der Mandschurei zu erlangen. — Ich höre, daß Wutingfang, der chinesische Gesandte in

---

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

40) (Nachdruck verboten.)

„O, Mutter, könnte ich doch sterben, um die Schande auszulöschen, die schon die widerwilligen Gedanken an ihn über mich gebracht haben! Aber ich schwöre es Dir, und Du wirst Deiner Tochter glauben, nicht wahr, daß mein Wille und mein Stolz stark genug sein werden für uns beide."

„Ich glaube Dir; aber so wie ich Euch beide kenne, ist das doch nur der nutzlose, langsam ertötende Kampf. Und mußt Du Dir nicht sagen, daß er die Schläge Deines Herzens spürt, und Deine Augen sich nur abwenden, um das, was Dein Inneres zu ihm spricht, nicht zu verrathen?"

„Mama, welch eine Erniedrigung in dem allen! — Sprich nicht weiter."

„Ihr müßt eben Eure Pflicht thun."

„Durch die Entsagung?"

„In diesem Falle selbstverständlich. Eure Vereinigung würde ein Verbrechen an der Schwester sein."

„Wenn auch das heilige Feuer der Liebe Euch durchglüht, so fordert doch die Ehrfurcht vor dem Gesetz der Menschen, unter dessen Schutz wir leben, sowie auch das moralische Gesetz in uns seine Anerkennung."

Als Mutter und Tochter sich endlich getrennt hatten, kniete Stella, nachdem Hedwig sie halb freudig, halb mit leisem Schreckgefühl begrüßt hatte, an ihrem Bette nieder.

„Du unschuldige Glückliche, gebe Gott, daß Dir die Stürme erspart bleiben, die mein Inneres durchwühlen! Arme Hedwig, möchte nie der Schleier zerreißen, der die Wirklichkeit vor Dir verbirgt. Du sollst glücklich bleiben! Herr, gib mir die Kraft dazu, ich will es ja mit meinem Herzblut zahlen."

* * *

Heute ist der erste Oktober. Morgen soll Elisabeth Brendau verlassen.

Ein kalter Wind fährt schneidend von der Ostsee über Heide und Moor und treibt dunkelgraue Schneewolken vor sich her. Die Sonne hat dem Anschein nach längere Zeit sich verabschiedet. Zwischen dem tiefgewölkten Horizont und den einförmigen braungrauen Flächen liegt die schwermuthevolle Dämmerung des Herbstes.

Dann wird es stiller. Die grauen Wolken senken sich in weißen Flocken auf die Erde.

Der erste Schnee.

„Warum weint Witta?" fragt ein klägliches Kinderstimmchen.

Die alte zerbrochene Puppe „Innebors", für die sie eine unerschöpfliche Zärtlichkeit besitzt, im Arm, steht Pia Charlotte da, die blauen Augen ängstlich forschend auf Elisabeth gerichtet.

„Sie wollen mich von Dir trennen, mein Liebling; ich soll fort, um dich nie wiederzusehen! Großmama soll Dich wieder ganz bekommen. Du bist noch zu klein, um das zu fassen."

„Pia will Doßmama nicht; ich will es nicht," fügt sie, plötzlich in den Vollbesitz der Wichtigkeit ihrer kleinen Persönlichkeit gelangend, hinzu; „Papa soll sagen, daß Du bleibst!"

Mit stürmischer Zärtlichkeit zog Elisabeth das Kind zu sich und küßte es auf die Wange. Durchschaute sie doch mit Entzücken der Mutterliebe den intelligenten Gedankengang Pias, der diese Worte gezeitigt hatte. Oftmals hatte sie den Vater im Gutshof Befehle ertheile hören, die von den Leuten ausgeführt wurden; und nun glaubte sie, er brauche nur zu befehlen und Witta würde bleiben. Sie wollte den Nachmittag benutzen, nach Eckartsholm zu gehen und Frau von Korsör zu benachrichtigen, daß sie willens sei, die gütig angebotene Gastfreundschaft auf ein paar Wochen in Anspruch zu nehmen, und bald nach Tische machte sie sich auf den Weg.

An der Treppe trat Frau Professor ihr entgegen.

„Ich hoffe doch, daß Ihre Zimmer bis morgen Abend geräumt sind, Fräulein, da bereits andere Verfügung darüber getroffen wurde!"

„Sie werden geräumt sein, Frau Professor — wenigstens von meiner Gegenwart," antwortete sie und geht vorüber, ohne die Verhaßte eines Blickes zu würdigen.

Jakobine Holding sieht der elastisch Dahinschreitenden mit einem bösen Blicke nach. „Wie die Person sich hier herausgemacht hat; die sieht so vornehm aus, so selbstbewußt, als ob ihr Wunder wie Unrecht geschehen sei."

Eine unnatürliche Standhaftigkeit hatte sich Elisabeth's bemächtigt und ließ sie mit stoischer Ruhe handeln. Ilona hatte ihr geschrieben: „Ich bin außer mir. Bleibe in Brendau's Nähe; eine solche Ungerechtigkeit, Dich fort zu schicken, darf nicht geschehen! In einer Woche bin ich dort und werde meinen Einfluß bei Sven Elvard und der Mama für Dich einsetzen!"

Aber was vermochte Ilona — wenn Herr von Korsör wollte? Was war sein geheimer Grund, weshalb behandelte er sie mit so unbeschreiblicher Härte?

Frau von Korsor empfing sie liebevoll, so auch Stella und Hedwig. Auf Eckartsholm gab es viele unbenutzte Zimmer, von denen eins in Stand zu setzen Ottilie sofort den Auftrag erhielt, und beruhigter verließ sie das Haus, ohne das freundliche Anerbieten, bei dem schlechten Wetter den Wangen zu benutzen, anzunehmen. Es widerstand ihr, die Güte der Damen zu mißbrauchen.

Als Elisabeth jedoch die Kastanienallee hinter sich hatte, und der unterdessen zu einem Schneetreiben ausgeartete Wind sie rauh umfing, ihr die Eisnadeln in's Gesicht trieb und den aufgespannten Schirm zu entführen drohte, bereute sie, das Anerbieten ausgeschlagen zu haben. Aber bis Brendau würde sie immerhin wohl kommen.

Eine Weile ging es erträglich, doch allmählich wurde es so dunkel, daß sie den Weg, der durch den schmelzenden Schnee zu einer unergründlichen Masse geworden war, nur noch mühsam zu erkennen vermochte. Doch nun hieß es: vorwärts auf jeden Fall! — So rasch es gehen wollt, schritt sie aus, immer sorgfältiger in die Dunkelheit des schräg niederhagelnden Gestöbers auf den Boden spähend, um die tiefen Lachen zu vermeiden. Doch der Weg wollte kein Ende nehmen! Schon waren dreiviertel Stunden seit dem Verlassen Eckartsholm verflossen, jetzt mußte längst der Moordurchschnitt mit den verkrüppelten Weiden zur Seite erreicht sein, doch nach wie vor war nichts zu sehen als das Heidekraut. Plötzlich blieb sie stehen. Das war ja gar nicht der bekannte Weg — der verwitterte Meilenstein am Rande ließ sie das deutlich erkennen — sie hatte sich verirrt! Statt links nach Brendau einzubiegen, war sie rechts auf die nach Schletten führende Chaussee gerathen. — Und als sie noch rathlos dastand, durchnäßt, ermüdet von der schwierigen Wanderung über den aufgeweichten Boden schien es ihr, als ob in nicht allzuweiter Entfernung ein schwacher Lichtstrahl sichtbar wurde. Sie wartete ein paar Minuten — ein Wagen kam nicht näher, es mußte sich also dort unbedingt ein Haus befinden, wo sie vielleicht ein Fuhrwerk bekommen konnte, denn ihrer Berechnung nach befand sie sich hier fast eine Meile von Brendau entfernt.

Es wärte jedoch eine geraume Zeit, ehe sie das kleine Bauerngehöft erreicht hatte, aus dessen viereckigem Küchenfenster, hinter dem die Familie des Besitzers beim frühen Abendkaffee saß, das röthliche Licht schimmerte. Nach längerem Pochen erschien die Frau des Heidebauer und führte sie in die sogenannte gute Stube.

Mit der diesen einfachen Leuten eigenen Gefälligkeit zündete sie schnell ein Feuer in dem braunen Kachelofen an, brachte Brod und heißen Kaffee und ließ Elisabeth allein mit dem Bemerken, ihren Mann zu fragen, ob er bei dem Wetter das Pferd noch einmal anspannen wolle, um das Fräulein auf dem Milchwagen nach Brendau zu fahren.

In diesem Augenblick, es mochten etwa zehn Minuten verflossen sein, hörte sie das Geräusch von Pferdehufen und ein Gewirr von Stimmen — bald danach kam die Frau wieder herein, setzte ein brennendes Talglicht auf den Tisch und verkündete, das schlechte Wetter habe noch einen Gast gebracht, der Rappe des gnädigen Herrn von Brendau habe sich auf der Tour nach Schletten den Vorderfuß ver-

Washington, die amerikanische Kundgebung billigt, und daß er der Regierung den Dank seiner Regierung dafür ausgesprochen hat, daß diese China in dem Bestreben unterstützte, Rußlands Bemühungen, sich in der Mandschurei festzusetzen, zu vereiteln." Die Frage bleibt; wird Rußland trotz alledem unentwegt in der Mandschurei verbleiben??

* **Athen**, 23. Febr. Die gestern begonnene Sitzung der Deputirtenkammer zog sich bis zum frühen Morgen hin. Gegen Ende der Sitzung ohrfeigte der Deputirte für Missolonghi Fricanfin in den Wandelgängen den Deputirten Buduris, indem er behauptete, Buduris habe das Andenken von Trikupis geschmäht. Sinopuls, einer der Führer der Trikupistenpartei, trennte sich von Theotokis. Die frühere Trikupistenpartei ist somit vollständig zersprengt.

Zur Verlegung des Bahn-Ueberganges im Zuge der Wesel-Bocholter Chaussee.

** Berichtigung. Unsere Notiz in Nr. 52 dieses Blattes, betreffend die Bocholter Bahnangelegenheit, stellen wir dahin richtig, daß die Abtheilung Bocholt der Handelskammer Wesel in ihrer Sitzung vom 21. d. M. beschlossen hat, die Handelskammer Wesel zu ersuchen, die Herstellung von Unterführungen an den bisherigen Uebergangsstellen bei der Königlichen Eisenbahnverwaltung zu befürworten. — Im Anschlusse hieran theilen wir noch mit, daß der Verein zur Wahrung und Förderung öffentlicher und geschäftlicher Interessen zu Bocholt bezüglich der erwähnten Bahnunterführungen im gleichem Sinne bei der Königlichen Eisenbahndirektion vorstellig werden wird.

* * *

♤ Zu dem in der Sitzung der Stadtverordneten am 25. Februar 1902 zur Berathung stehenden Antrage bez. der Unterführungen an der Kreuzstraße und der Bocholt-Weseler Chaussee ist folgendes zu bemerken:

Die bisherigen Bemühungen in dieser Angelegenheit beschränkten sich lediglich auf verschiedene, von den Interessenten ausgehenden Eingaben an die Eisenbahnverwaltung und die Königliche Regierung, von denen zum Theil dem Bürgermeisteramte, wie auch dem Herrn Landrath des Kreises Abschriften zugestellt worden sind, und auf die mündlichen Einwendungen, die gelegentlich eines anderen Planfeststellungsverfahrens für einen Theil der Strecke Empel-Bocholt gegenüber den Vertretern der Eisenbahnbehörde und der Königlichen Regierung im Wartesaal des Bahnhofs Bocholt von den Interessenten erhoben worden sind. Seitens der Stadtverwaltung, die in dieser Besprechung durch den Herrn Bürgermeister Geller vertreten war, wurde kein Protest gegen die Verlegung des Ueberganges eingelegt.

Daß ein solcher im Interesse der Stadt selbst schon allein mit Rücksicht auf die Behinderung ihrer örtlichen Entwickelung nach dem auf der anderen Seite des Bahngeländes liegenden Gebiete hin, wie auf die Benachtheiligung der interessirten Grundbesitzer, Industriellen und Arbeiter hin, durchaus nothwendig ist, kann nicht stark genug hervorgehoben werden.

Sollten jedoch über die Nothwendigkeit eines energischen Eintretens der Stadt in ihrem eigenen Interesse thatsächlich Zweifel bestehen, so würde allein schon die Wahrung der Interessen der schwer bedrohten Industrie eine Unterstützung der Eingaben und Proteste durch die Stadtverwaltung dringend erheischen, da nur hierdurch eine günstige Wirkung der Eingaben und nur zu berechtigten Beschwerden zu erhoffen ist, wie denn auch die Handelskammer Wesel, Abtheilung Bocholt, und der Verein zur Wahrung und Förderung geschäftlicher und öffentlicher Interessen in richtiger Würdigung der Sachlage sich den Bemühungen der Interessenten durch geeignete Eingaben an die zuständigen Behörden angeschlossen haben.

Die Möglichkeit eines erfolgreichen Eintretens der Stadtverwaltung für eine Abwendung bezw. Milderung der Härten, die durch die Verlegung des Ueberganges zu entstehen drohen, ist durchaus nicht in Frage gestellt. Das Planfeststellungsverfahren für die Verlegung des Eisenbahnüberganges ist nämlich noch nicht erfolgt, sondern muß laut einem Schreiben des Regierungspräsidenten vom 22. Januar 1901 noch stattfinden. Der Zeitpunkt zur Erhebung von Einsprüchen ist somit noch nicht verstrichen.

Ebensowenig ist dieser Einspruch durch die seitens des Kreisausschusses erfolgte Zustimmung zu der Verlegung der Chaussee vorweg genommen, da sich diese Zustimmung, sicherem Vernehmen nach, nur auf das Eigenthumsrecht des Kreises an der Chaussee als Kreisstraße vorbehaltlich der Rechte dritter bezieht, deren Vertretung in diesem Falle keineswegs dem Kreisausschusse, sondern lediglich der in dieser Hinsicht durchaus selbstständigen Verwaltung der Stadt Bocholt zusteht.

Ferner sind die Aussichten für ein erfolgreiches Eintreten der Stadtverwaltung in soweit sehr günstig, als die Anlage für Unterführungen für Fußgänger (Ueberführungen dürften sich nicht empfehlen, da dieselben zu hoch werden müssen — ca. 30 Stufen aufwärts und ebensoviel abwärts — und im Winter steter Wartung bedürfen, so leicht möglich ist, wenn wirklich die Verlegung des Ueberganges unvermeidlich sein sollte. Als Beweis hierfür lassen sich verschiedene Unterführungen in Gütersloh, Sterkrade usw. anführen, die von der Eisenbahnverwaltung ohne jede Beihülfe der Städte bezw. Interessenten angelegt sind, weil die Eisenbahnverwaltung schließlich nicht umhin konnte, dem unablässigen, energischen Drängen der Gemeinden nachzugeben.

Der Einwand, daß Unterführungen wegen der Bodenverhältnisse hier nicht möglich seien, widerlegt sich schon durch die Thatsache, daß bei der Anlage des neuen Bahnhofsgebäudes Treppenunterführungen von einem Perron zum anderen vorgesehen sind.

Ferner haben selbst Eisenbahnfachleute zugegeben, daß eine Hinausschiebung des Ueberganges auf eine so weite Strecke hinaus allgemein unzulässig ist. Eine solche würde wohl auch in jeder anderen Stadt auf energischen Protest der zuständigen Behörden stoßen und sollte daher auch in Bocholt den äußersten Widerstand aller maßgebenden Kreise herausfordern.

Schließlich ist eine Berechtigung der Stadtverwaltung in dieser Richtung, ihre Wünsche energisch geltend zu machen, wohl unzweifelhaft sehr groß. Ist doch die Strecke Wesel-Bocholt seit Jahren eine der best rentirenden, nicht zum mindesten durch die bedeutende Industrie unserer Vaterstadt, die der Eisenbahn seit vielen Jahren eine sehr hohe Einnahme verschafft hat.

Es darf wohl mit Recht der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Stadtverwaltung im Verein mit dem Herrn Bürgermeister alles thun wird, was in ihren Kräften steht, um in dieser Angelegenheit die Interessen der Stadt und ihrer Industrie zu wahren und wenigstens durchzusetzen, daß die Eisenbahnverwaltung auf eigene Kosten die Ewaldstraße ausbaut und die beiden Unterführungen herstellen läßt, da die Interessenten immer noch durch den verlängerten Umweg für den Fuhrwerksverkehr so schwer geschädigt werden, daß man von ihnen eine Betheiligung an den Kosten billiger Weise nicht erwarten darf.

Diese Hoffnung erscheint wohl um so berechtigter, als irgendwelche Kosten für die Stadt hiermit nicht verbunden sind. (Eingesandt.)

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 22. Februar.)

Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Militäretat, indem er die Posttionen der einmaligen Ausgaben nach den Beschlüssen der Kommission annahm bezw. nach denselben änderte. Sodann folgte die sozialdemokratische Interpellation, betr. Erzwingung der Anmeldung des Arbeitersekretariats in Beuthen als Gewerbebetrieb. Abg. Hoch (Soz.) führt bei Begründung der Interpellation aus, daß die Thätigkeit des Arbeitersekretariats in einer unentgeltlichen Auskunftertheilung in Rechtsangelegenheiten bestehe. Eine solche humanitäre Thätigkeit könne doch unmöglich der Gewerbeordnung unterstellt werden. Staatssekretär Graf Posadowsky betont in seiner Beantwortung der Interpellation, daß er nie einen Zweifel darüber belassen habe, daß das Arbeitersekretariat nicht unter die Gewerbeordnung falle. Als er daher von dem Vorfall in Beuthen gehört habe, habe er sich mit dem preußischen Justizminister in Verbindung gesetzt, und dieser habe einen entsprechenden Erlaß ergehen lassen. Abg. Lingen (Sz.) erklärte, daß seine Freunde mit Rücksicht auf diese Beantwortung der Interpellation von einer Besprechung derselben Abstand nähmen. Sodann wurde der Etat des Reichs-Invalidenfonds angenommen mit einer Resolution der Kommission, wonach die Regierung ersucht wird, die als Beihilfe für Kriegstheilnehmer in Aussicht genommene Summe von 6 200 000 M. bis zur dritten Lösung auf 7 500 000 zu erhöhen. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann erklärte, daß sich bereits einige Bundesstaaten mit der Erhöhung einverstanden erklärt hätten. Montag, Etat der Zölle.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 22. Februar.)

Im preußischen Abgeordnetenhause meinte am Sonnabend bei der Weiterberathung des Etats des Innern der Abg. Kirsch (C.), daß die Regierung gut daran gethan haben würde, den Stadtrath Kauffmann zu bestätigen, wenngleich sie formal im Rechte sei. Die Stadt Berlin hat mit der Wiederwahl eine Unklugheit begangen. Im weiteren klagt Redner darüber, daß die Liberalen im Rheinland das Kommunalwahlgesetz so gestaltet hätten, daß ihnen die Herrschaft gesichert sei, das entspreche nicht der früheren Erklärung der Regierung. Minister Frhr. v. Hammerstein erklärte, die Regierung vermeide es möglichst, in die Selbstverwaltung einzugreifen. Wo übrigens ortsstatutarische Neuregelung eingetreten sei, sei die Zahl der Wähler in der zweiten Klasse gestiegen. Redner exemplifizierte auf Düsseldorf. Abg. Hauptmann (C.) forderte, daß der Zustand von 1890 wieder hergestellt werde; die Regierung solle die Beschlüsse der Liberalen, welche darauf ausgingen, ihnen die Mehrheit zu sichern, nicht genehmigen. Von seiten der Regierung wurde erwidert daß die Verhältnisse mit 1890 nicht verglichen werden könnten, da inzwischen ein neuer Zensus eingeführt worden sei. Die Regierung erstrebe nur die Vermehrung der Wähler in der 2. Klasse. Abg. v. Eynern (nt.) billigte dies und machte den Minister darauf aufmerksam, daß im Widerspruch mit dem Vereinsgesetz Offiziere und Frauen an der Versammlung des Bundes der Landwirthe im Cirkus Busch theilgenommen hätten. Der Minister erwiderte, er habe davon bis jetzt noch nichts gehört, sonst würde er eine Untersuchung eingeleitet haben. Die Abg. Faltin (C.) und Heisig (C.) führten Beschwerde darüber, daß die katholischen Arbeiter-Vereine in Oberschlesien chikaniert würden. Ein Regierungskommissar bemerkte, daß die Sache gerügt werden solle und Remedur geschaffen werde, während der Minister erklärte, daß ihm eine Politik der Nadelstiche fern liege. Sodann kam nochmals der Fall Kauffmann zur Sprache, bei dem es zwischen der Rechten und der Regierung einerseits und der Linken andererseits zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Auf die Bemerkung des freis. Abg. Langerhaus, daß Berlin weiter auf die Bestätigung warten werde, erklärte der Regierungsvertreter, daß Berlin dann ewig warten könnte. Montag 2. Fortsetzung.

Provinzielles.

* **Isselburg**, 22. Febr. Wie wir vernehmen, ist es den wiederholten Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters zu verdanken, daß die Königliche Eisenbahndirektion Essen vom 1. Mai cr. ab an Sonn- und Festtagen einen weiteren Abendzug Empel Abf. 8,05 N., Isselburg-Anholt Ank. 8,19 N.; Isselburg-Anholt Abf. 9,38, Empel Ank. 9,52, Abf. 10,10 N., Emmerich Ank. 10,32, einlegen wird. Der Zug (Empel Abf. 8,38, Emmerich Ank. 9,00 N.) wird vom 1. Mai ab nur Werktags verkehren.

* **Borken**, 20. Febr. Wie das „Bork. Wb." hört, ist auch in den Ortschaften Gemen, Ramsdorf, Velen und Weseke die Einführung einer Biersteuer vom 1. April 1902 ab beschlossen worden.

* **Münster**, 22. Febr. Ein neuer Mordversuch wurde gestern Abend an der Ecke der Gerhardstraße zum Bohlweg an einem 10jährigen Mädchen verübt. Dort befanden sich zwei Mädchen auf dem Heimwege. Ihnen folgte in auffälliger Weise ein unbekannter Mann von kleiner Statur; die beiden Mädchen liefen aus Furcht vor dem Verfolger in einen Metzgerladen. Der Mann ging weiter; plötzlich ertönten furchtbare Angstschreie. Man forschte nach der Ursache und fand alsbald an einem Gartenthor das etwa 10jährige Töchterchen einer Wittwe durch mehrere Messerstiche verwundet liegen. Der Uebelthäter entfloh schräg gegenüber in die Kämpe. Das verwundete Kind wurde heimgebracht. Leider wurde die Verfolgung des Unholdes nicht sofort energisch betrieben, sonst hätte es wohl glücken können, ihn bei dem hellen Mondschein zu erwischen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und machte sich auf die Verfolgung, die aber bis jetzt leider resultatlos verlief. Die Verletzungen des Kindes, der Tochter des vor wenigen Wochen ertrunkenen Schleusenwärters Kosel, sind glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. — Auch noch andere Ueberfälle werden jetzt gemeldet. So wurde vor einigen Tagen eine Barmherzige Schwester auf dem Mauritz-Steinpfad von einem rohen Burschen überfallen, der ihr einen heftigen Fußtritt vor den Leib versetzte. Die Mißhandelte liegt noch heute krank darnieder. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, das Gesindel, welches in der letzten Zeit die Sicherheit der Stadt so gefährdet, dingfest zu machen und damit die Erregung, welche sich naturgemäß der Einwohnerschaft von Münster bemächtigt hat, wieder zu beschwichtigen. (Westf. Merkur.)

* **Münster**, 22. Febr. Am königl. Paulinischen Gymnasium fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsrathes Direktors Dr. Frey die Schlußprüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Sie hatte das erfreuliche Ergebniß, daß 32 von den derzeitigen 42 Oberprimanern die mündliche Prüfung erlassen werden konnte, während die übrigen 10 dieselbe ohne Ausnahme glücklich bestanden.

* **Münster**, 22. Febr. Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Berlin: Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig die Etatspositionen, betr. die Erweiterung der Akademie Münster zur Universität durch Errichtung einer juristischen Fakultät.

* **Münster**, 24. Febr. Der Mörder der Frau Blume, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft, wie am Samstag bekannt gemacht wurde, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hat, ist, wie der „Westf. Merkur" erfährt, gestern in der Person eines noch jungen Burschen aus der Stadt Münster entdeckt worden. Blutflecken an seiner Kleidung sollen auf seine Spur geführt haben. Leider bestätigt sich die Nachricht, daß der Mensch, der am Bohlwege ein 10jähriges Kind durch Messerstiche verletzt hat, in die Hände der Polizei gefallen sein soll, nicht.

* **Lüdenscheid**, 22. Febr. Die Löffelschleifer der Firma Gerhardi u. Comp. hierselbst waren wegen Lohndifferenzen in Streik getreten. Bei der dieserhalb vor der Gewerbegerichts-Kammer als Einigungsamt stattgefundenen Verhandlung wurde eine Vereinbarung erzielt, worauf die Arbeiter die Beschäftigung wieder aufnahmen. Auf diese Weise wurden die traurigen Folgen einer Arbeitseinstellung von zahlreichen Familien abgehalten. — Im benachbarten Neuenhofs'schen Jagdrevier wurde ein fast 300 Pfd. schwerer Keiler zur Strecke gebracht.

* **Haspe**, 21. Febr. Der frühere Hotelbesitzer Kipper hierselbst der wegen betrügerischen Bankerotts strafrechtlich verfolgt wurde, ist heute in Witten verhaftet worden.

* **Isselhorst**, 20. Febr. Im Auftrage des Kronprinzen sind, wie die „Westf. Ztg." berichtet, dem Hülfsbahnwärter Hrch. Wittenstein und dem Weichensteller Möller hierselbst als Anerkennung für ihre in der Nacht vom 19. zum 20. Januar d. J. bewiesene Pflichttreue je eine silberne Anker-Remontoiruhr mit der Chiffre des Kronprinzen durch den Vorstand der Betriebsinspection Bielefeld überreicht worden.

* **Düsseldorf**, 21. Febr. Der Kaiser wird um Mitte Juni das Rheinland besuchen und bei dieser Gelegenheit auch die Düsseldorfer Ausstellung besichtigen. In der Woche vom 8.—15. Juni findet in Bonn die 75jährige Jubelfeier des Korps „Borussia" statt, wozu der Monarch seine Betheiligung bereits zugesagt hat. Auf der Reise dorthin wird Kaiser Wilhelm dann auch Düsseldorf besuchen.

* **Elberfeld**, 21. Febr. Heute Abend wurde von einem in der Richtung nach Sonnborn fahrenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn der 9 Jahre alte Schüler Karl Tennigkeit, Königstraße 404 wohnhaft gewesen, überfahren und sofort getötet. Der Knabe soll direkt vor den Wagen gelaufen sein und den Wagenführer keine Schuld treffen.

* **Köln**, 22. Febr. Der „Kölner Volksfreund", bisher Eigenthum und Verlag des Herrn Viktor Deterre in Aachen, ist durch Kauf in den Besitz eines Konsortiums übergegangen, welches das Blatt als Centrums-Organ in bisheriger Weise weiterführen wird.

* **Neuß**, 21. Febr. In dem großen Etablissement der Neußer Dampfmühlen-Aktiengesellschaft brach gestern Abend Feuer aus. Der linke Seitenflügel ist vollständig ausgebrannt; vernichtet sind die Schmiede, das Oelkuchen- und das Modellager.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Febr. Die Gattin des Bürgermeisters Jahr in Johannesburg erschien gestern im Reichstage und hatte eine längere Unterredung mit den Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Hasse.

— **Kassel**, 21. Febr. Heute Nachmittag 3,36 Uhr kam der Treber-Direktor Schmidt in Begleitung der beiden Kriminal-Schutzleute, welche ihn von der Grenze abgeholt hatten, auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe an und wurde mittels Wagen nach dem Landgerichtsgefängniß transportiert. Es waren besondere Maßregeln getroffen, um das Publikum nicht zuzulassen. So hielt der Schnellzug, der planmäßig bis Kassel durchfährt, auch ausnahmsweise in Wilhelmshöhe.

— **Prag**, 22. Febr. Hilsner, der wegen der Polnaer Mädchenmorde zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurde, hat in der Strafanstalt Pankranz, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, um die Wiederaufnahme des Verfahrens angesucht mit der Begründung, daß er seine Mitschuldigen nennen wolle. Die Sache ist der Oberstaatsanwaltschaft übergeben werden.

— **Petersburg**, 22. Febr. Die Universität in Petersburg wurde am 20. Februar geschlossen, ebenso die Universitäten in Kiew und Charkow. Im letzteren Orte stieß Militär mit Arbeitern zusammen. — Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." verbreitete sich am 20. d. Mts. in Petersburg das Gerücht, daß Tolstoi bereits gestorben sei. Die Nachricht sei deshalb nicht bekannt gegeben, weil der Synod sich noch nicht schlüssig sei über die Zurückziehung der Exkommunikation. Trotzdem das Gerücht der Wirklichkeit widersprach, fand es vielen Glauben und rief große Erregung hervor. Mehrere hundert Personen wollten in die Kasan-Kathedrale eindringen und riefen dabei: „Es lebe Tolstoi, Rußlands größter Mann! Nieder mit den Hunden!" Polizei trieb die Menge auseinander und verhaftete mehrere Personen.

— **Jalta**, 22. Febr. Nachdem im Befinden Tolstoi's der gestrige Tag sehr unruhig verlief, ist der Verlauf der Nacht günstiger. Das Gesammtbefinden ist heute besser.

— **New-York**, 22. Febr. In der Nacht ist die an der Ecke der Park-Avenue und der 34. Street gelegene Waffenhalle des 71. Miliz-Regiments niedergebrannt. Große Mengen von Patronen, die daselbst lagerten, sind explodirt. Die Kugeln flogen nach allen Richtungen. Die Flammen sprangen in die benachbarten Straßen hinüber und in das mit Gästen dicht besetzte „Park-Avenue-Hotel", wo eine große Panik entstand. Um 3 Uhr morgens sprang eine große Anzahl Bewohner des Hotels aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern aufgehoben wurden. Der Bundesoberst Pfeffer und die Frau des Hotelbesitzers Reed sind tot, Admiral Miller ist tötlich verletzt. Eine Mauer des Hotels und der Thurm sind eingestürzt. Wie viele Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Polizei ließ die Nachbarhäuser räumen. Viele Familien sind einstweilen in Stallungen untergebracht. Nach 4 Uhr gelang es, des Feuers Herr zu werden.

— **New-York**, 22. Febr. Bei der Feuersbrunst im Park Avenue-Hotel sind 15 Personen umgekommen und etwa 50 verletzt worden. Es herrschte ein Sturm mit Regen und Hagel. Das Feuer brach kurz nach 1 Uhr nachts im Dach des Milizarsenals aus. Die Polizei richtete zunächst ihr Augenmerk darauf die Bewohner der benachbarten Häuser zu retten. Gegen 2 Uhr sah man die Flammen die Fenster des fünften Stockwerks des Hotels umzüngeln; die überraschten Bewohner erschienen nach Hülfe schreiend an den Fenstern. Die Feuerwehrleute legten Leitern an und retteten zahlreiche Personen. Verschiedene Frauen sprangen jedoch von der Höhe des fünften Stockwerks auf die Straße hinab. Andere Bewohner erstickten im Rauche.

** Der Raubmörder Kneißl ist, wie bereits gemeldet, in Augsburg hingerichtet worden. Vor der Frohnfeste und auf dem Begräbnißplatze kam es zu Zwischenfällen, die wiederum, wie schon früher während der Gerichtsverhandlungen, durch die Mutter Kneißl's verursacht wurden. Als sie, vom Abschiedsbesuche bei ihrem Sohne zurückkehrend, sah, wie der für ihn bestimmte Sarg ins Gebäude getragen wurde, schrie sie laut über den Platz: „Justizmörder!" und verfiel schließlich in Schreikrämpfe. Auf dem Begräbnißplatze unterbrach sie schreiend den Priester, der eine kurze Rede über dem Grabe sprach, mit den Worten: „Ja, Ungerechtigkeit! Umgebracht habt Ihr ihn, Ihr Justizmörder!"

** Die Gewinnliste der am 15. und 17. d. M. stattgehabten Ziehung der Lotterie der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901 ist am heutigen Tage im Deutschen Reichanzeiger erschienen. Außerdem sind Gewinnlisten in Lotteriegeschäften, sowie im Ausstellungsbureau, Berlin SW., Lindenstraße 41, Hauptfeuerwache, das Stück 10 Pfg. (Postversandt 15 Pfg.) erhältlich; daselbst sind auch die Gewinnloose von Freitag, 28. d. M., an zu präsentiren.

Auszug aus dem Protokolle der Vollsitzung der Handelskammer zu Wesel am 31. Januar 1902.

Der bisherige Vorsitzende, Herr E. Welsch, eröffnete die Sitzung und begrüßte die neugewählten Mitglieder: Herren Fischer und van Rossum, sowie die wiedergewählten Mitglieder: Herren Zaudy, Hoevel, Sparmann, Becker und Hesselbein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende, Herr E. Welsch-Wesel, einstimmig wiedergewählt. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr R. Brand, hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt, und wurde an dessen Stelle Herr W. von Othegraven-Wesel einstimmig als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Der Vorsitzende erbat und erhielt den Auftrag, dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn R. Brand, für seine langjährige Thätigkeit als stellvertretender Vorsitzender den Dank der Handelskammer auszusprechen.

2. Zu Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden der Wahlbezirke Emmerich und Bocholt wurden gewählt:
a) für Emmerich: Herr Gust. Steinback als Vorsitzender, Herr Th. v. Gimborn als Stellvertreter;
b) für Bocholt: Herr W. Reygers als Vorsitzender, Herr Gust. Becker als Stellvertreter.

3. Die Handelskammer für die östliche Niederlausitz in Sorau strebt Aenderung der preußischen Kreisordnung dahin an, daß die Vertretung von Landwirthschaft, Handel und Industrie in den Kreistagen mehr wie bisher den Verhältnissen entsprechend abgeändert werde. Die Kammer beschloß, zu antworten, daß im hiesigen Bezirke die Verhältnisse wesentlich anders lägen, und sie daher keine Veranlassung habe, sich an Schritten zur Aenderung der preußischen Kreisordnung zu betheiligen.

4. Herr Dr. Wirth-Wesel wurde auf seinen Antrag als öffentlich angestellter Handelschemiker durch den Vorsitzenden vereidigt.

5. Punkt 5 der Tagesordnung: „Eintragepflicht der Effekten händler" wurde wegen Abwesenheit des Antragstellers vertagt.

6. Die Handelskammer zu Heidenheim wünscht die Beseitigung der kleinen Wechsel unter 100 Mark und hat bei dem deutschen Handelstage ein gesetzgeberisches Vorgehen in dieser Beziehung in Anregung gebracht. Unter Hinweis darauf, daß durch ein Verbot der Ausstellung von Wechseln unter 100 Mark das Wechselrecht mit seinen Vortheilen den kleinen Geschäften entzogen würde, und daß der Handel dieses Mittel, säumige Zahler zur Schuldanerkenntniß heranzuziehen, auch für Beträge unter 100 Mark nicht entbehren könne, beschloß die Versammlung, den Handelstag aufzufordern, dem Antrage der Handelskammer zu Heidenheim keine Folge zu geben.

staucht und könne nicht weiter. Der Knecht würde nun nach Brendau geschickt, um den Wagen zu holen, da könne das Fräulein gleich mitfahren.

Noch hatte sich Elisabeth nicht von ihrem Erstaunen erholt, als Sven Elvard ihr schon gegenüber stand.

In der That, ein merkwürdiger Zufall!

In Elisabeth ging etwas Seltsames vor. Das war eine Gottesfügung; hier konnte er ihr nicht ausweichen, hier mußte er sie anhören, und das enge fremde Zimmer mit dem flackernden Talglicht, dem knisternden Ofenfeuer und den schwarzen triefenden Scheiben verschwand wie ein Märchenbild vor dem Bewußtsein, daß jetzt die Stunde der Entscheidung gekommen war. Alle Schranken waren gefallen, hier stand sie als Weib dem Manne gegenüber, der sie unheilbar in ihren vermeintlichen Rechten treffen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

7. Herr Steinbach-Emmerich berichtete sodann über die Verhandlungen in der Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Hannover vom 9 Januar 1902

8. Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen sucht durch ein Rundschreiben an die Handelskammern den durch die Konsumvereine hervorgerufenen Schädigungen des Handels entgegenzutreten. Nach eingehendem Bericht des Herrn Baudy beschloß die Versammlung, die Angelegenheit zu unterstützen. Die Unterstützung eines Antrages desselben Verbandes auf Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wurde abgelehnt.

9. Punkt 9 der Tagesordnung: „Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Bocholt" wird von den Antragstellern zurückgezogen.

10. Im Interesse der in das Handelsregister eingetragenen Firmen des Bezirkes beschloß Versammlung, dem Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverband in Berlin mit einem Beitrage von Mark 30 beizutreten, weil hierdurch den Handel- und Gewerbetreibenden besondere Vortheile geboten werden.

11. Nach Mittheilung des Herrn Landgerichts-Präsidenten in Duisburg ist dem Herrn Aug. Thyssen in Mülheim die erbetene Entlassung aus dem Amte eines stellvertretenden Handelsrichters bewilligt worden. Als Nachfolger wurde Herr Oswin Erolig in Wesel dem Landgerichte Duisburg vorgeschlagen.

12. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden wurde der Beschluß gefaßt, die erforderlichen Schritte zu thun, um für die Dauer der Ausstellung in Düsseldorf eine Preisermäßigung für die Fahrt nach Düsseldorf bei der Eisenbahnverwaltung zu erlangen.

Aus den Mittheilungen über die Erledigung verschiedener Angelegenheiten heben wir folgendes hervor:

Seitens des Verbandes westdeutscher Baumwollspinnereien ist bei dem deutschen Reichstage eine Erhöhung der Zölle auf Baumwollen-Garne vorgeschlagen und beantragt worden. Seitens der Handelskammer ist gegen diesen Antrag Protest erhoben und die Beibehaltung der von der Königlichen Regierung in dem Entwurfe des Zolltarifs vorgeschlagenen Zölle auf Baumwollen-Garne beantragt.

Auf Ersuchen des Königlichen Amtsgerichtes zu Wesel benannte die Handelskammer in einer Prozeßsache einen Sachverständigen.

Bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe wurde die Aufhebung der Erlaubniß zum weiteren Gebrauche der $^1/_8$ und $^1/_{16}$ Liter Maaße beantragt.

Veranlaßt durch das allgemeine Interesse, welches der Entwurf einer Maaß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich bietet, beantragte die Handelskammer die Vorlage desselben zur Begutachtung an die Preußischen Handelskammern. Seitens des Herrn Ministers ist darauf geantwortet, die Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Maaß- und Gewichtsordnung seien noch nicht zum Abschluß gebracht. Sobald dies geschehen, würde der Entwurf den betheiligten Kreisen zur Aeußerung zugänglich gemacht werden.

Die Frage des Königlichen Amtsgerichts in Emmerich, ob im Interesse der Handeltreibenden Emmerichs die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister auch der „Niederrheinischen Zeitung" daselbst überwiesen werden sollten, wurde seitens der Handelskammer bejaht und die Ueberweisung der Anzeigen an die „Niederrheinische Zeitung" empfohlen.

Die Handelskammer zu Oldenburg übersandte mit der Bitte um Unterstützung einen Abdruck ihrer Eingabe an den Reichstag, worin sie eine Ergänzung der Bestimmungen der Reichskonkursordnung in dem Sinne beantragt, daß, wenn nach Beantragung des Konkursverfahrens der Konkurs mangels Masse nicht eröffnet werden kann, dieser Umstand auf Staatskosten öffentlich bekannt gegeben werde. Dieser Antrag wurde seitens der Handelskammer bei dem Reichstage befürwortet.

Auf die Anfrage des Deutschen Handelstages, betr. die Mitwirkung der Handelsorgane bei der Führung der Genossenschaftsregister, erwiderte die Handelskammer, daß sie sich dem bezüglichen Antrage der Handelskammer zu Graudenz anschließe.

Dem Kaiserlichen Patentamte wurde bezügl. der Bezeichnung „Börsentinte" nach Rückfrage bei 12 Firmen des Bezirks die gewünschte Mittheilung gemacht.

Bezüglich des Zolles auf getrocknete Pflaumen beantragte die Handelskammer bei dem Herrn Reichskanzler eine Aenderung des Entwurfs dahin, daß statt des jetzigen Wortlautes: „Pflaumen aller Art unverpackt oder in Packungen von mindestens **80 Kilogr.** Rohgewicht Mk. 5,—" gesetzt würde: „Pflaumen aller Art unverpackt oder in Packungen von mindestens **25 Kilogr.** Rohgewicht Mk. 5,—".

Der Eingabe der Handelskammer zu Erfurt an den Herrn Handelsminister, betr. den Einfluß der elfstündigen Minimal-Ruhezeit der Angestellten auf die Kolonialwaaren- und verwandte Detailgeschäfte, worin eine nur zehnstündige Minimal-Ruhezeit beantragt wird, versagte die Handelskammer die erbetene Unterstützung.

Die von dem Verbande reisender Kaufleute Deutschlands bei den Eisenbahndirektionen gestellten Anträge auf Fahrplan-Aenderungen wurden, soweit sie für den Bezirk von Interesse, durch die Handelskammer befürwortet.

Der Bitte der Handelskammer in Cottbus an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten: „anzuordnen, daß die an den Sonn- und Feiertagen gelösten einfachen Fahrkarten zur freien Rückfahrt an demselben Tage berechtigen," hat sich die Handelskammer angeschlossen.

In Folge Anregung der Handelskammer zu Magdeburg wurde beschlossen, bei dem Bezirkseisenbahnrathe zu Köln den Antrag zu stellen: „Der Bezirkseisenbahnrath möge bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig werden, daß die in dem Gesetze vom 1. Juni 1882 vorgesehenen Rechte der Bezirkseisenbahnräthe in vollem Umfange gewahrt bleiben.

Wesel, 19. Febr. 1902. **Die Handelskammer.**

⊙ Biersteuer in Bocholt?

Die interessante Nachricht über die Einführung der Biersteuer in Borken, die dieser Tage im „Bocholter Volksblatt" mitgetheilt wurde, hat sicher manchem Bocholter die Frage nahe gelegt, ob nicht auch für Bocholt die Biersteuer beantragt werden würde.

In Bocholt, wie überhaupt an der „Selfkante", wird viel Schnaps getrunken, das ist männiglich bekannt. Die schlimmste und schärfste Form des Alkoholismus ist aber — und das weiß auch jeder — die durch Branntwein verursachte. Darum haben seit Jahrzehnten einsichtige Männer darauf hingewirkt, vornehmlich dem Schnapsgenuß entgegen zu arbeiten, sei es auch nur dadurch, daß man den Biergenuß empfiehlt und ihn verbilligt. Der bekannte Osnabrücker Mäßigkeitsapostel, Kaplan Seling, empfahl ausdrücklich das Bier als Mittel zur Verdrängung des Branntweins; er hat sogar Lieder zum Lobe des Bieres verfaßt. Er singt:

„Sau'n Krösken Beer, wat schmeckt dat allerlewst!
Un't kostet grau's kien Geld —
So dann un wann kann't jeder wall betalen
Wann he't er man no stellt.
Sau'n Krösken Beer, wat schmeckt dat allerlewst!
Drüm stäutet alle an,
Un jeder drink un rope em tor Ehre
Dat höchste, wat he kann!

Steuer auf eine Sache legen, heißt u. a., sie vertheuern; eine Biersteuer macht das Bier theurer. Nun sagt man: „Nicht der Consument trägt die Steuer, sondern der Wirth und der Brauer." Das ist leicht behauptet; aber es dürfte erlaubt sein, zu sagen: „Die Consumenten bezahlen die Steuer, indem man ihnen kleinere Gläser und „leichteres" Bier vorsetzt." — Aber wenn auch die Steuer allein den Brauer oder den Wirth träfe, wäre dadurch die Steuer gerechtfertigt? Soviel bekannt, zahlen solche Geschäftsleute bereits Gewerbe- und Betriebssteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie Einkommensteuer. Warum denn noch gerade für diese eine Extrasteuer? Von solcher „Bevorzugung" würde man in den erwähnten Kreisen sehr wenig erbaut sein. Vor einiger Zeit hat man die Biersteuer in den Städten Minden, Herford und Pyrmont wieder abgeschafft. Bei der Gelegenheit hat sich der Oberbürgermeister von Minden folgender Maßen geäußert: „Aus allen Erwägungen und Erfahrungen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die städtische Biersteuer als eine durchaus ungerechte und als beispiellos dastehende Doppelbesteuerung einzelner Erwerbszweige bezeichnet werden muß."

Lokales.

Bocholt, 25. Februar.

≏ Am vorigen Sonntag fand auf Veranlassung des christlichen Textilarbeiterverbandes im Lokale der Wittwe Imping hier eine Arbeiterinnen-Versammlung statt. Ließ auch der Besuch für hiesige Verhältnisse zu wünschen übrig, so müssen wir doch sagen, daß uns im übrigen der Verlauf der Versammlung ausgezeichnet gefallen hat. Der Hauptreferent, Herr Dohmesen aus Viersen, selbst Leiter einer Ortsgruppe von ca. 700 Arbeiterinnen, verstand es, in einer wirklich ruhigen, sachlichen Ansprache die Arbeiterinnen für die Organisation zu begeistern, viele Beispiele aus Viersen anführend. Wir können uns dem Wunsche des Herrn Dohmesen nur anschließen, daß auch hier viele Arbeiterinnen dem christlichen Textilarbeiterverbande beitreten, um dadurch auf christlicher Grundlage den Stand der gesammten Arbeiterschaft zu heben.

Die diesjährige I. große allgemeine Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzucht- und Brieftaubenliebhaber Vereins „Edel", verbunden mit Prämiirung und Verloosung, ist von der Königlichen Regierung in Münster genehmigt worden, und findet dieselbe an den beiden Pfingsttagen im Schützenhause statt. Die Ausstellung umfaßt Hühner, Enten, Gänse, Truten, Pfauen, Fasanen, Tauben, Zier- und Singvögel, Litteratur und Gegenstände, die mit der Geflügelzucht in Verbindung stehen, als Futterproben, Käfige usw. Das Preisrichteramt haben die Herren H. Marten-Lehrte und Oswald Hepke-Gütersloh übernommen.

(*) Personalien. Der Amtsrichter Effing in Dorsten ist zum Amtsgerichtsrath und der Staatsanwalt Kühne in Duisburg zum Staatsanwaltschaftsrath ernannt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Dr. Hense, Hüllen, Krutmeyer, Dr. Schneemann im Bezirk Hamm.

(⊙) In den nächsten Tagen findet hier und in der Umgegend eine von dem hochwürdigsten Bischof von Münster und dem Generalvikariate zu Paderborn warm empfohlene Hauskollekte zu Gunsten des Baues einer katholischen Kirche zu Nesse bei Buer i. W. statt.

Zur Amerika-Reise des Prinzen Heinrich.

* **New-York**, 24. Febr. Als der „Kronprinz Wilhelm" am Samstag Abend Cherbourg verließ, war das Wetter sternklar. Die Nacht zum Dienstag brachte zunehmenden Nordwest, der bis Dienstag stürmischen Charakter annahm und schwere See brachte. Nachdem vormittags ein mächtiger Ventilator von Deck herabgeschleudert war, warf nachmittags eine Sturzsee einen Matrosen nieder, der einen Arm brach. Der Prinz zog Erkundigungen ein über das Befinden des Verletzten; dasselbe ist befriedigend. Die Nacht zum Mittwoch war gut. Das Schiff, welches am Dienstag nur 21 Seemeilen stündlich machte, konnte wieder kurze Zeit mit voller Fahrt fahren. Mittwoch Mittag erreichte der Sturm die Windstärke 9; nachmittags wurde dieselbe sogar überschritten. Am Nachmittage fand inmitten des Aufruhrs der Natur die Generalprobe für ein geplantes Concert statt; doch wurde das Concert abgesagt. Der Prinz promenirte und lud mehrmals die Gäste zu Tisch ein. Am Samstag empfing der Prinz die an Bord befindlichen deutschen und amerikanischen Vertreter der Presse. Abends fand Abschiedsessen und zugleich Washingtonfeier mit Concert statt. Als das Schiff am Samstag sich bei schwerer See dem Nantucky-Feuerschiff näherte, sandte Prinz Heinrich an Roosevelt mittels Marconi-Telegraphen ein Begrüßungstelegramm in englischer Sprache, worin er hofft, daß der Gesundheitszustand des jungen Roosevelt günstig fortschreite, und wünscht, daß baldige Genesung es dem Prinzen gestatte, ihn am Gedächtnißtage des Geburtstages Washingtons zu beglückwünschen. Die Einfahrt in den Hafen erfolgte bei hellem Sonnenschein. Große Menschenmassen umsäumten die Ufer und den Brooklynplatz und begrüßten das Schiff enthusiastisch. Im Irring-Theater fand eine Gala-Vorstellung statt, welcher der Prinz nicht beiwohnte. Das Publikum begrüßte v. Holleben und die Officiere der „Hohenzollern" aufs herzlichste.

* **New-York**, 24. Febr. Als der „Kronprinz Wilhelm" in den Hafen von New-York einfuhr, ließen die in der unteren Bucht liegenden Schiffe, welche festlichen Flaggenschmuck trugen, zur Begrüßung die Dampfpfeifen ertönen. Die Forts und das von Kontreadmiral Evans befehligte Geschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Illinois", „Olympia", „St. Francisco" und „Cincinnati" feuerten Salutschüsse ab. Prinz Heinrich dankte, auf der Kommandobrücke des Dampfers stehend, für diese Ehrenbezeugung. Eine Anzahl Häuser auf dem benachbarten Fort Wadsworth grüßten im reichen Schmucke deutscher und amerikanischer Flaggen herab. Unterhalb der Quarantäne-Station begab sich Evans mit den Officieren an Bord des „Kronprinzen". Hier begrüßte der Admiral den Prinzen in der Kapitänswohnung in formeller Weise mit den Worten: „Ich bin sehr erfreut, Sie zu empfangen; jedermann in den Unionsstaaten harrt, Sie zu bewillkommnen." Prinz Heinrich erwiderte: „Ich danke Ihnen und freue mich sehr, hier zu sein. Der Kaiser beauftragte mich, seine Grüße zu übermitteln. Ich habe das Vergnügen, den Auftrag auszuführen." Evans dankte. Prinz Heinrich begab sich sodann mit ihm und den amerikanischen Officieren auf die Kommandobrücke und verweilte dort mit ihnen, während der „Kronprinz Wilhelm" weiter in den Hafen einfuhr. Die Wälle der Hafenbatterie und alle Landungsplätze auf beiden Seiten des Hudson waren dicht mit Menschen angefüllt, die den „Kronprinz Wilhelm" bei der Einfahrt begrüßten. In der Nähe des für den Dampfer bestimmten Anlegeplatzes waren 25 000 Menschen zusammengeströmt, die dem Prinzen Heinrich ein herzliches Willkommen bereiteten. Kurz nach 12 Uhr mittags legte der „Kronprinz Wilhelm" am Pier der 34. Straße an. Prinz Heinrich begab sich alsbald quer über den Anlegeplatz, der reichen Purpurschmuck erhalten hatte, nach der an der anderen Seite der Piers liegenden „Hohenzollern". An Bord derselben empfing der Prinz den Besuch v. Holleben, General Bruce, als Vertreter der Armee der Unionsstaaten, und die 3 Delegirten Roosevelt's: Sekretär des Staatsdepartements Hill, General Carbine und Contreadmiral Evans. Letzterer stellte die zum Besuche Erschienenen vor. Prinz Heinrich wird den Besuch nachmittags erwidern.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Prätoria**, 20. Febr. Alle Buren, die bisher im Konzentrationslager von Pietersburg sich befanden, werden nach Natal geschafft.

* **Prätoria**, 24. Febr. In der Nacht vom 19. zum 20. Februar griffen 300 Buren die Blockhauslinie Frankfort-Vrede bei Freikopjes an, unterstützt von einer von Süden kommenden anderen starken Burenabtheilung. Der Feind zerstörte den Stachelzaun, indem er Vieh dagegen trieb und brach dann unter heftigem Feuer durch die Blockhäuser. Mehrere Buren wurden erschossen, vom Feinde aber mitgenommen. Dewet steht jetzt am Wilgefluß, seine Kommandos sind in kleine Theile aufgelöst.

* **Brüssel**, 24. Febr. Wir sind im Stande, das Urtheil mitzutheilen, das Dr. Albrecht über die heutige Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze abgegeben. Der betr. Dr. A. landete gestern in Antwerpen als Begleiter der zwei Töchterchen des Höchstkommandirenden in Süd-Afrika, Louis Botha, welche er ihrer Mutter in Brüssel zuführen soll. Dr. Albrecht, der also unmittelbar vom Hauptquartier hier eintrifft, erklärt die Lage in Südafrika in Uebereinstimmung mit unseren Informationen für glänzend. Sie soll (falls Dr. Albrecht nicht übertreibt) jetzt sogar günstiger sein, als zu Anfang des Krieges. Die Buren stehen zu 20 000 Mann noch im Felde, körperlich und moralisch geläutert, alle fest entschlossen, den Kampf bis zum bitteren Ende auszukämpfen; sie sind außerdem in der Lage, noch 10 Jahre auszuhalten, was schwerlich der Fall bei den Engländern sein dürfte. Die Blockhäuser sind geradezu verderblich für die bewegungslos eingesperrten Truppen und hindern die Buren durchaus nicht. Die Demoralisation der englischen Soldaten ist infolge dessen so groß, daß sie jede Berührung mit den Buren vermeiden. Dr. Albrecht hat einen wichtigen Auftrag für den Präsidenten Krüger, wohin er unverzüglich weiter reist. (N. W. Z.)

Zu den Unruhen in Spanien.

* **Madrid**, 23. Febr. Wie Depeschen aus der Provinz melden, ist die Ruhe überall wiederhergestellt, namentlich in Saragossa herrscht vollständige Ordnung. — In Bilbao wurden 3 Anarchisten, die aus Barcelona kamen, verhaftet — In Sevilla verbot der Präfekt die Abhaltung einer Arbeiterversammlung. — In Barcelona herrschte heute Vormittag Ruhe; man glaubt, daß die Unruhen sich nicht erneuern werden. Die Verhaftungen von Anarchisten werden fortgesetzt. Eine Bekanntmachung theilt mit, daß die Universität morgen wieder geöffnet wird. — Die Zeitung „Liberal" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalkapitän in Barcelona, welcher erklärte, daß die Straßenbahnen und viele Wagen wie gewöhnlich verkehrten. Die Hafenarbeiter arbeiten wieder. Eine große Zahl von Fabriken bekundeten den Wunsch, die Arbeiter wieder aufzunehmen. Er, der Generalkapitän, hoffe, daß morgen alle Fabriken die Arbeit wieder aufnehmen werden. Schließlich betonte der Generalkapitän, er verfüge über hinreichende Machtmittel, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Die ihm gesandten Verstärkungen habe er nicht erbeten.

* **Madrid**, 23. Febr. Zwei Bataillone Jäger sind von Alcala nach Barcelona abgegangen. — Der Rath der Bank von Spanien hat den Schatzminister Urzaiz ersucht, seinen Bericht über die Reform des Papiergeldumlaufes der Kammer erst vorzulegen, wenn die in dieser Beziehung unternommenen Schritte zu einem Einvernehmen geführt haben. Die konservative Minorität wird einen Gegenentwurf vorlegen.

* **Sevilla**, 24. Febr. Gruppen von Arbeitern durchzogen die Straßen und veranstalteten unter Hochrufen auf den Ausstand vor der Kavalleriekaserne Kundgebungen. Eine Abtheilung Kavallerie ging gegen die Ausständigen vor und zerstreute sie.

* **Barcelona**, 24. Febr. Die Arbeitgeber weigern sich, den von den Arbeitern geforderten Lohn für die vergangene Woche zu zahlen. Im Einverständniß mit dem Generalkapitän beschlossen die Fabrikbesitzer, den Betrieb wieder aufzunehmen, doch wird befürchtet, daß die meisten Arbeiter nicht arbeiten.

Neueste Meldungen.

* **Rom**, 24. Febr. Nach Blättermeldungen wird der König die Demission des Kabinets nicht annehmen. Das Kabinet soll nach Prüfung der politischen und parlamentarischen Lage beschlossen haben, demnächst, nach Ernennung des neuen Arbeitsministers, in der Kammer vollzählig zu erscheinen, um eine namentliche Abstimmung über die Richtung der Regierungspolitik herbeizuführen.

* **Yokohama**, 23. Febr. Nach Meldungen aus Soeul ist zwischen dem russischen Gesandten und der Regierung von Korea ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, wonach die letztere sich verpflichtet, die Insel Koje (Kjotong nahe der Hauptstadt), die gegenüberliegende Küste oder irgend einen Theil der Küste von dort bis Chemulpo weder einem Staate, einer Gesellschaft oder einer einzelnen Person zu verpachten oder zu überlassen.

* **Saloniki**, 24. Febr. Das Bureau „Havas" meldet: Miß Stone wurde freigelassen und ist vormittags in Strunitza eingetroffen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. Februar 1902.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual	16 80	Kartoffeln, 50 Kg.			2.00—3.00
„ „ „	2.	„	16 30	Heu à 50 Kg.			3.90—4.40
„ „ „	3.	„	—.—	Luzerneheu,	50 Kg.		4 80
Roggen, „ „	1.	„	14.—	Maschinenstroh,	500 Kg.		24.—
„ „ „	2.	„	13.50	Flegeldrusch	„ „		27.—
„ „ „	3.	„	—.—	Butter	per „		2.80
Hafer „ „	1.	„	16 50	Eier per Schock (60 Stück)			5.70
„ „ „	2.	„	—.—				

Neuß, 24 Februar

Raps 1. Qual.	27.75
„ 2. „	26.75
Aveel 1. Qual.	25.25
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	56.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kil. waggonweise	95.—
in kleineren Parthien	99.—
Kleien per 50 Kil.	5.50

Köln, 22. Febr. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 61,00 B., Mai 58,50 B., 58,00 G.

Köln, 22. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mk. 00,00. Hafer 16,50.

Heu 8.60—10,40, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00, Krummstroh 4,50 die 100 Kil.

Briefkasten der Redaktion.

Eingesandt, Kurpfuscherei betreffend. Das Eingesandt könnte mit einer ganz geringen Aenderung Aufnahme finden. Jedoch können wir auch in diesem Falle nicht von unserem Princip abweichen, nach welchem anonyme Zuschriften unberücksichtigt bleiben. Ist Ihnen daher die Aufnahme des Artikels nach wie vor erwünscht, so theilen Sie uns Ihren Namen mit.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma leidenden in Bocholt ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma-Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % südamerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidende dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. Dr. Schiffmann's „Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaften sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreibet und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depôts kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

Seidenstoffe Sammte, Velvets. von Elten & Keussen, Krefeld.

(=) Die neuesten Berichte aus Peru melden, daß „die trefflichen Vögel an der fernen Guanoküst" noch immer fleißig arbeiten zu Nutz und Frommen der Landwirthschaft. Namentlich sind es die in der Nähe des Aequators gelegenen Ballestas-Inseln, welche sich jene nur von Fischnahrung lebenden Thiere neuerdings wieder zum Felde ihrer Thätigkeit ausersehen haben. Diese Inselgruppe lieferte anfangs der 70er Jahre einen Guano von hervorragender Beschaffenheit, den die nützlichen Vögel daselbst „im Lauf der Geschichte" in ungeheurer Menge angehäuft hatten. Durch den Abbau der Inseln wurden aber die Vögel von ihren Wohnsitzen verscheucht und suchten erst nach vielen Jahren die ehemalichen Lager und Brutstätten wieder auf. Nicht minder fleißig wie früher haben sie bis jetzt so große Vorräthe des vortrefflichen Mistes „aufgethürmt", daß mit dem Abbau desselben und seiner Verschiffung neuerdings hat begonnen werden können. Wie vor 30 Jahren die Bestände in den alleinigen Besitz der damaligen Firma Ohlendorff u. Co. gelangten, so haben auch jetzt die Ohlendorff'schen Guano-Werke sich die Zufuhren des ausgezeichneten Guanos gesichert, und ist auch schon die erste Ladung desselben nach Europa auf den Weg gebracht worden. Es ist der große Segler „Marion Inglis", welcher mit 2 350 Tons (2 350 000 Kilogr.) noch im Laufe dieses Frühjahrs in Antwerpen erwartet wird. Die mittelst Kabel gemeldete Analyse des Verschiffungsmusters hat einen Gehalt von 12,37 % Stickstoff und 10,62 % Phosphorsäure ergeben; die Waare ist also von vorzüglichster Qualität und geeignet, in würdiger Weise die reichhaltigen Lagerbestände der Ohlendorff'schen Guano-Werke zu ergänzen, welche bekanntlich seit 15 Jahren einzig und allein hochprozentigen Peru-Guano direkt von den Inseln nach Belgien, Holland, Deutschland ꝛc. importiert haben. Das Gewicht der im Jahre 1901 in den Hafen von Antwerpen gelangten Guano-Importe, von denen nur die Fabriken Burght-Antwerpen und Emmerich versorgt wurden, betrug die gewiß ansehnliche Zahl von 22 000 Tons (22 000 000 Kilogr. oder 440 000 Centner), ein schlagender Beweis, welch' riesige Massen Peru-Guano zur Herstellung der in allen Welttheilen rühmlichst bekannten, allein echter Ohlendorff'schen „Füllhorn-Marke" Verwendung finden.

∴ Heiserkeit und leichte Erkältung von manchem wenig beachtet, sind oft Vorboten schlimmerer Ereignisse, denn sie bergen ganz gefährliche Keime dauernder schwerer Leiden. Wer diesen rechtzeitig vorbeugt, der thut wohl daran. Zu den wirklich wirksamen Vorbeugungsmitteln gehört eine gute Tasse Fleischbrühe, leicht und rasch hergestellt auf allgemein bekannte Art aus Liebig's Fleisch-Extrakt (nur echt, wenn Liebieg's Namenszug in blauer Schrift quer durch die Etiquette). Wer dies erwärmende, zugleich wohlschmeckende und erquickende Getränk zu geeigneter Zeit zu sich nimmt, der stärkt und kräftigt den Körper zur Ertragung winterlicher Strapazen, so daß er dem Einflusse rauher Witterung zu widerstehen befähigt ist.

— Hautpflege und Reinlichkeit sind die wichtigsten Quellen körperlichen Wohlbefindens, Beiden Anforderungen in einem Präparat gerecht zu werden, war der Wunsch der Fabrikanten seit alter Zeit. In der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring ist endlich dasjenige Mittel gefunden, welches nach dieser Richtung hin geradezu Unübertreffliches leistet. Beim Einkauf von **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** und **Lanolin-Seife** achte man auf die Marke „Pfeilring".

Washington, die amerikanische Kundgebung billigt, und daß er der Regierung den Dank seiner Regierung dafür ausgesprochen hat, daß diese China in dem Bestreben unterstützte, Rußlands Bemühungen, sich in der Mandschurei festzusetzen, zu vereiteln." Die Frage bleibt; wird Rußland trotz alledem unentwegt in der Mandschurei verbleiben??

* **Athen**, 23. Febr. Die gestern begonnene Sitzung der Deputirtenkammer zog sich bis zum frühen Morgen hin. Gegen Ende der Sitzung ohrfeigte der Deputirte für Missolonghi Fricanfin in den Wandelgängen den Deputirten Buduris, indem er behauptete, Buduris habe das Andenken von Trikupis geschmäht. Sinopuls, einer der Führer der Trikupistenpartei, trennte sich von Theotokis. Die frühere Trikupistenpartei ist somit vollständig zersprengt.

Zur Verlegung des Bahn-Ueberganges im Zuge der Wesel-Bocholter Chaussee.

*** Berichtigung. Unsere Notiz in Nr. 52 dieses Blattes, betreffend die Bocholter Bahnangelegenheit, stellen wir dahin richtig, daß die Abtheilung Bocholt der Handelskammer Wesel in ihrer Sitzung vom 21. d. M. beschlossen hat, die Handelskammer Wesel zu ersuchen, die Herstellung von Unterführungen an den bisherigen Uebergangsstellen bei der Königlichen Eisenbahnverwaltung zu befürworten. — Im Anschlusse hieran theilen wir noch mit, daß der Verein zur Wahrung und Förderung öffentlicher und geschäftlicher Interessen zu Bocholt bezüglich der erwähnten Bahnunterführungen im gleichem Sinne bei der Königlichen Eisenbahndirektion vorstellig werden wird.

* * *

♀ Zu dem in der Sitzung der Stadtverordneten am 25. Februar 1902 zur Berathung stehenden Antrage bez. der Unterführungen an der Kreuzstraße und der Bocholt-Weseler Chaussee ist folgendes zu bemerken:

Die bisherigen Bemühungen in dieser Angelegenheit beschränkten sich lediglich auf verschiedene, von den Interessenten ausgehenden Eingaben an die Eisenbahnverwaltung und die Königliche Regierung, von denen zum Theil dem Bürgermeisteramte, wie auch dem Herrn Landrath des Kreises Abschriften zugestellt worden sind, und auf die mündlichen Einwendungen, die gelegentlich eines anderen Planfeststellungsverfahrens für einen Theil der Strecke Empel-Bocholt gegenüber den Vertretern der Eisenbahnbehörde und der Königlichen Regierung im Wartesaal des Bahnhofs Bocholt von den Interessenten erhoben worden sind. Seitens der Stadtverwaltung, die in dieser Besprechung durch den Herrn Bürgermeister Geller vertreten war, wurde kein Protest gegen die Verlegung des Ueberganges eingelegt.

Daß ein solcher im Interesse der Stadt selbst schon allein mit Rücksicht auf die Behinderung ihrer örtlichen Entwickelung nach dem auf der anderen Seite des Bahngeländes liegenden Gebiete hin, wie auf die Benachtheiligung der interessirten Grundbesitzer, Industriellen und Arbeiter hin, durchaus nothwendig ist, kann nicht stark genug hervorgehoben werden.

Sollten jedoch über die Nothwendigkeit eines energischen Eintretens der Stadt in ihrem eigenen Interesse thatsächlich Zweifel bestehen, so würde allein schon die Wahrung der Interessen der schwer bedrohten Industrie eine Unterstützung der Eingaben und Proteste durch die Stadtverwaltung dringend erheischen, da nur hierdurch eine günstige Wirkung der Eingaben und nur zu berechtigten Beschwerden zu erhoffen ist, wie denn auch die Handelskammer Wesel, Abtheilung Bocholt, und der Verein zur Wahrung und Förderung geschäftlicher und öffentlicher Interessen in richtiger Würdigung der Sachlage sich den Bemühungen der Interessenten durch geeignete Eingaben an die zuständigen Behörden angeschlossen haben.

Die Möglichkeit eines erfolgreichen Eintretens der Stadtverwaltung für eine Abwendung bezw. Milderung der Härten, die durch die Verlegung des Ueberganges zu entstehen drohen, ist durchaus nicht in Frage gestellt. Das Planfeststellungsverfahren für die Verlegung des Eisenbahnüberganges ist nämlich noch nicht erfolgt, sondern muß laut einem Schreiben des Regierungspräsidenten vom 22. Januar 1901 noch stattfinden. Der Zeitpunkt zur Erhebung von Einsprüchen ist somit noch nicht verstrichen.

Ebensowenig ist dieser Einspruch durch die seitens des Kreisausschusses erfolgte Zustimmung zu der Verlegung der Chaussee vorweg genommen, da sich diese Zustimmung, sicherem Vernehmen nach, nur auf das Eigenthumsrecht des Kreises an der Chaussee als Kreisstraße vorbehaltlich der Rechte dritter bezieht, deren Vertretung in diesem Falle keineswegs dem Kreisausschusse, sondern lediglich der in dieser Hinsicht durchaus selbstständigen Verwaltung der Stadt Bocholt zusteht.

Ferner sind die Aussichten für ein erfolgreiches Eintreten der Stadtverwaltung in soweit sehr günstig, als die Anlage für Unterführungen für Fußgänger (Ueberführungen dürften sich nicht empfehlen, da dieselben zu hoch werden müssen — ca. 30 Stufen aufwärts und ebensoviel abwärts — und im Winter steter Wartung bedürfen, so leicht möglich ist, wenn wirklich die Verlegung des Ueberganges unvermeidlich sein sollte. Als Beweis hierfür lassen sich verschiedene Unterführungen in Gütersloh, Sterkrade usw. anführen, die von der Eisenbahnverwaltung ohne jede Beihülfe der Städte bezw. Interessenten angelegt sind, weil die Eisenbahnverwaltung schließlich nicht umhin konnte, dem unablässigen, energischen Drängen der Gemeinden nachzugeben.

Der Einwand, daß Unterführungen wegen der Bodenverhältnisse hier nicht möglich seien, widerlegt sich schon durch die Thatsache, daß bei der Anlage des neuen Bahnhofsgebäudes Treppenunterführungen von einem Perron zum anderen vorgesehen sind.

Ferner haben selbst Eisenbahnfachleute zugegeben, daß eine Hinausschiebung des Ueberganges auf eine so weite Strecke hinaus allgemein unzulässig ist. Eine solche würde wohl auch in jeder anderen Stadt auf energischen Protest der zuständigen Behörden stoßen und sollte daher auch in Bocholt den äußersten Widerstand aller maßgebenden Kreise herausfordern.

Schließlich ist eine Berechtigung der Stadtverwaltung in dieser Richtung, ihre Wünsche energisch geltend zu machen, wohl unzweifelhaft sehr groß. Ist doch die Strecke Wesel-Bocholt seit Jahren eine der best rentirenden, nicht zum mindesten durch die bedeutende Industrie unserer Vaterstadt, die der Eisenbahn seit vielen Jahren eine sehr hohe Einnahme verschafft hat.

Es darf wohl mit Recht der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Stadtverwaltung im Verein mit dem Herrn Bürgermeister alles thun wird, was in ihren Kräften steht, um in dieser Angelegenheit die Interessen der Stadt und ihrer Industrie zu wahren und wenigstens durchzusetzen, daß die Eisenbahnverwaltung auf eigene Kosten die Ewaldstraße ausbaut und die beiden Unterführungen herstellen läßt, da die Interessenten immer noch durch den verlängerten Umweg für den Fuhrwerksverkehr so schwer geschädigt werden, daß man von ihnen eine Betheiligung an den Kosten billiger Weise nicht erwarten darf.

Diese Hoffnung erscheint wohl um so berechtigter, als irgendwelche Kosten für die Stadt hiermit nicht verbunden sind. (Eingesandt.)

---

staucht und könne nicht weiter. Der Knecht würde nun nach Brenbau geschickt, um den Wagen zu holen, da könne das Fräulein gleich mitfahren.

Noch hatte sich Elisabeth nicht von ihrem Erstaunen erholt, als Sven Elvard ihr schon gegenüber stand.

In der That, ein merkwürdiger Zufall!

In Elisabeth ging etwas Seltsames vor. Das war eine Gottesfügung; hier konnte er ihr nicht ausweichen, hier mußte er sie anhören, und das enge fremde Zimmer mit dem flackernden Talglicht, dem knisternden Ofenfeuer und den schwarzen triefenden Scheiben verschwand wie ein Märchenbild vor dem Bewußtsein, daß jetzt die Stunde der Entscheidung gekommen war. Alle Schranken waren gefallen, hier stand sie als Weib dem Manne gegenüber, der sie unheilbar in ihren vermeintlichen Rechten treffen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 22. Februar.)

Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Militäretat, indem er die Positionen der einmaligen Ausgaben nach den Beschlüssen der Kommission annahm bezw. nach denselben änderte. Sodann folgte die sozialdemokratische Interpellation, betr. Erzwingung der Anmeldung des Arbeitersekretariats in Beuthen als Gewerbebetrieb. Abg. Hoch (Soz.) führt bei Begründung der Interpellation aus, daß die Thätigkeit des Arbeitersekretariats in einer unentgeltlichen Auskunftertheilung in Rechtsangelegenheiten bestehe. Eine solche humanitäre Thätigkeit könne doch unmöglich der Gewerbeordnung unterstellt werden. Staatssekretär Graf Posadowsky betont in seiner Beantwortung der Interpellation, daß er nie einen Zweifel darüber belassen habe, daß das Arbeitersekretariat nicht unter die Gewerbeordnung falle. Als er daher von dem Vorfall in Beuthen gehört habe, habe er sich mit dem preußischen Justizminister in Verbindung gesetzt, und dieser habe einen entsprechenden Erlaß ergehen lassen. Abg. Lingen (Sz.) erklärte, daß seine Freunde mit Rücksicht auf diese Beantwortung der Interpellation von einer Besprechung derselben Abstand nähmen. Sodann wurde der Etat des Reichs-Invalidenfonds angenommen mit einer Resolution der Kommission, wonach die Regierung ersucht wird, die als Beihilfe für Kriegstheilnehmer in Aussicht genommene Summe von 6 200 000 M. bis zur dritten Lösung auf 7 500 000 zu erhöhen. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann erklärte, daß sich bereits einige Bundesstaaten mit der Erhöhung einverstanden erklärt hätten. Montag, Etat der Zölle.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 22. Februar.)

Im preußischen Abgeordnetenhause meinte am Sonnabend bei der Weiterberathung des Etats des Innern der Abg. Kirsch (C.), daß die Regierung gut daran gethan haben würde, den Stadtrath Kauffmann zu bestätigen, wenngleich sie formal im Rechte sei. Die Stadt Berlin hat mit der Wiederwahl eine Unklugheit begangen. Im weiteren klagt Redner darüber, daß die Liberalen im Rheinland das Kommunalwahlgesetz so gestaltet hätten, daß ihnen die Herrschaft gesichert sei, das entspreche nicht der früheren Erklärung der Regierung. Minister Frhr. v. Hammerstein erklärte, die Regierung vermeide es möglichst, in die Selbstverwaltung einzugreifen. Wo übrigens ortsstatutarische Neuregelung eingetreten sei, sei die Zahl der Wähler in der zweiten Klasse gestiegen. Redner exemplifizierte auf Düsseldorf. Abg. Hauptmann (C.) forderte, daß der Zustand von 1890 wieder hergestellt werde; die Regierung solle die Beschlüsse der Liberalen, welche darauf ausgingen, ihnen die Mehrheit zu sichern, nicht genehmigen. Von seiten der Regierung wurde erwidert daß die Verhältnisse mit 1890 nicht verglichen werden könnten, da inzwischen ein neuer Zensus eingeführt worden sei. Die Regierung erstrebe nur die Vermehrung der Wähler in der 2. Klasse. Abg. v. Eynern (nt.) billigte dies und machte den Minister darauf aufmerksam, daß im Widerspruch mit dem Vereinsgesetz Offiziere und Frauen an der Versammlung des Bundes der Landwirthe im Cirkus Busch theilgenommen hätten. Der Minister erwiderte, er habe davon bis jetzt noch nichts gehört, sonst würde er eine Untersuchung eingeleitet haben. Die Abg. Faltin (C.) und Heitz (C.) führten Beschwerde darüber, daß die katholischen Arbeiter-Vereine in Oberschlesien chikaniert würden. Ein Regierungskommissar bemerkte, daß die Sache gerügt werden solle und Remedur geschaffen werde, während der Minister erklärte, daß ihm eine Politik der Nadelstiche fern liege. Sodann kam nochmals der Fall Kauffmann zur Sprache, bei dem es zwischen der Rechten und der Regierung einerseits und der Linken andererseits zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Auf die Bemerkung des freis. Abg. Langerhaus, daß Berlin weiter auf die Bestätigung warten werde, erklärte der Regierungsvertreter, daß Berlin dann ewig warten könnte. Montag 2. Fortsetzung.

Provinzielles.

* **Isselburg**, 22. Febr. Wie wir vernehmen, ist es den wiederholten Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters zu verdanken, daß die Königliche Eisenbahndirektion Essen vom 1. Mai cr. ab an Sonn- und Festtagen einen weiteren Abendzug Empel Abf. 8,05 N., Isselburg-Anholt Ank. 8,19 N.; Isselburg-Anholt Abf. 9,38, Empel Ank. 9,52, Abf. 10,10 N., Emmerich Ank. 10,32, einlegen wird. Der Zug (Empel Abf. 8,38, Emmerich Ank. 9,00 N.) wird vom 1. Mai ab nur Werktags verkehren.

* **Borken**, 20. Febr. Wie das „Bork. Wb." hört, ist auch in den Ortschaften Gemen, Ramsdorf, Velen und Weseke die Einführung einer Biersteuer vom 1. April 1902 ab beschlossen worden.

* **Münster**, 22. Febr. Ein neuer Mordversuch wurde gestern Abend an der Ecke der Gerhardstraße zum Bohlweg an einem 10jährigen Mädchen verübt. Dort befanden sich zwei Mädchen auf dem Heimwege. Ihnen folgte in auffälliger Weise ein unbekannter Mann von kleiner Statur; die beiden Mädchen liefen aus Furcht vor dem Verfolger in einen Metzgerladen. Der Mann ging weiter; plötzlich ertönten furchtbare Angstschreie. Man forschte nach der Ursache und fand alsbald an einem Gartenthor das etwa 10jährige Töchterchen einer Wittwe durch mehrere Messerstiche verwundet liegen. Der Uebelthäter entfloh schräg gegenüber in die Kämpe. Das verwundete Kind wurde heimgebracht. Leider wurde die Verfolgung des Unholdes nicht sofort energisch betrieben, sonst hätte es wohl glücken können, ihn bei dem hellen Mondschein zu erwischen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und machte sich auf die Verfolgung, die aber bis jetzt leider resultatlos verlief. Die Verletzungen des Kindes, der Tochter des vor wenigen Wochen ertrunkenen Schleusenwärters Kosel, sind glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. — Auch noch andere Ueberfälle werden jetzt gemeldet. So wurde vor einigen Tagen eine Barmherzige Schwester auf dem Mauritz-Steinpfad von einem rohen Burschen überfallen, der ihr einen heftigen Fußtritt vor den Leib versetzte. Die Mißhandelte liegt noch heute krank darnieder. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, das Gesindel, welches in der letzten Zeit die Sicherheit der Stadt so gefährdet, dingfest zu machen und damit die Erregung, welche sich naturgemäß der Einwohnerschaft von Münster bemächtigt hat, wieder zu beschwichtigen. (Westf. Merkur.)

* **Münster**, 22. Febr. Am königl. Paulinischen Gymnasium fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsrathes Direktors Dr. Frey die Schlußprüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Sie hatte das erfreuliche Ergebniß, daß 32 von den derzeitigen 42 Oberprimanern die mündliche Prüfung erlassen werden konnte, während die übrigen 10 dieselbe ohne Ausnahme glücklich bestanden.

* **Münster**, 22. Febr. Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Berlin: Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig die Etatspositionen, betr. die Erweiterung der Akademie Münster zur Universität durch Errichtung einer juristischen Fakultät.

* **Münster**, 24. Febr. Der Mörder der Frau Blume, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft, wie am Samstag bekannt gemacht wurde, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hat, ist, wie der „Westf. Merkur" erfährt, gestern in der Person eines noch jungen Burschen aus der Stadt Münster entdeckt worden. Blutflecken an seiner Kleidung sollen auf seine Spur geführt haben. Leider bestätigt sich die Nachricht, daß der Mensch, der am Bohlwege ein 10jähriges Kind durch Messerstiche verletzt hat, in die Hände der Polizei gefallen sein soll, nicht.

* **Lüdenscheid**, 22. Febr. Die Löffelschleifer der Firma Gerhardi u. Comp. hierselbst waren wegen Lohndifferenzen in Streik getreten. Bei der dieserhalb vor der Gewerbegerichts-Kammer als Einigungsamt stattgefundenen Verhandlung wurde eine Vereinbarung erzielt, worauf die Arbeiter die Beschäftigung wieder aufnahmen. Auf diese Weise wurden die traurigen Folgen einer Arbeitseinstellung von zahlreichen Familien abgehalten. — Im benachbarten Neuenhofs'schen Jagdrevier wurde ein fast 300 Pfd. schwerer Keiler zur Strecke gebracht.

* **Haspe**, 21. Febr. Der frühere Hotelbesitzer Kipper hierselbst der wegen betrügerischen Bankerotts strafrechtlich verfolgt wurde, ist heute in Witten verhaftet worden.

* **Isselhorst**, 20. Febr. Im Auftrage des Kronprinzen sind, wie die „Westf. Ztg." berichtet, dem Hülfsbahnwärter Hrch. Wittenstein und dem Weichensteller Möller hierselbst als Anerkennung für ihre in der Nacht vom 19. zum 20. Januar d. J. bewiesene Pflichttreue je eine silberne Anker-Remontoiruhr mit der Chiffre des Kronprinzen durch den Vorstand der Betriebsinspection Bielefeld überreicht worden.

* **Düsseldorf**, 21. Febr. Der Kaiser wird um Mitte Juni das Rheinland besuchen und bei dieser Gelegenheit auch die Düsseldorfer Ausstellung besichtigen. In der Woche vom 8.—15. Juni findet in Bonn die 75jährige Jubelfeier des Korps „Borussia" statt, wozu der Monarch seine Betheiligung bereits zugesagt hat. Auf der Reise dorthin wird Kaiser Wilhelm dann auch Düsseldorf besuchen.

* **Elberfeld**, 21. Febr. Heute Abend wurde von einem in der Richtung nach Sonnborn fahrenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn der 9 Jahre alte Schüler Karl Tennigkeit, Königstraße 404 wohnhaft gewesen, überfahren und sofort getötet. Der Knabe soll direkt vor den Wagen gelaufen sein und den Wagenführer keine Schuld treffen.

* **Köln**, 22. Febr. Der „Kölner Volksfreund", bisher Eigenthum und Verlag des Herrn Viktor Deterre in Aachen, ist durch Kauf in den Besitz eines Konsortiums übergegangen, welches das Blatt als Centrums-Organ in bisheriger Weise weiterführen wird.

* **Neuß**, 21. Febr. In dem großen Etablissement der Neußer Dampfmühlen-Aktiengesellschaft brach gestern Abend Feuer aus. Der linke Seitenflügel ist vollständig ausgebrannt; vernichtet sind die Schmiede, das Oelkuchen- und das Modellager.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Febr. Die Gattin des Bürgermeisters Jahr in Johannesburg erschien gestern im Reichstage und hatte eine längere Unterredung mit den Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Hasse.

— **Kassel**, 21. Febr. Heute Nachmittag 3,36 Uhr kam der Treber-Direktor Schmidt in Begleitung der beiden Kriminal-Schutzleute, welche ihn von der Grenze abgeholt hatten, auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe an und wurde mittels Wagen nach dem Landgerichtsgefängniß transportiert. Es waren besondere Maßregeln getroffen, um das Publikum nicht zuzulassen. So hielt der Schnellzug, der planmäßig bis Kassel durchfährt, auch ausnahmsweise in Wilhelmshöhe.

— **Prag**, 22. Febr. Hilsner, der wegen der Polnaer Mädchenmorde zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurde, hat in der Strafanstalt Pankranz, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, um die Wiederaufnahme des Verfahrens angesucht mit der Begründung, daß er seine Mitschuldigen nennen wolle. Die Sache ist der Oberstaatsanwaltschaft übergeben werden.

— **Petersburg**, 22. Febr. Die Universität in Petersburg wurde am 20. Februar geschlossen, ebenso die Universitäten in Kiew und Charkow. Im letzteren Orte stieß Militär mit Arbeitern zusammen. — Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." verbreitete sich am 20. d. Mts. in Petersburg das Gerücht, daß Tolstoi bereits gestorben sei. Die Nachricht sei deshalb nicht bekannt gegeben, weil der Synod sich noch nicht schlüssig sei über die Zurückziehung der Exkommunikation. Trotzdem das Gerücht der Wirklichkeit widersprach, fand es vielen Glauben und rief große Erregung hervor. Mehrere hundert Personen wollten in die Kasan-Kathedrale eindringen und riefen dabei: „Es lebe Tolstoi, Rußlands größter Mann! Nieder mit den Hunden!" Polizei trieb die Menge auseinander und verhaftete mehrere Personen.

— **Jalta**, 22. Febr. Nachdem im Befinden Tolstoi's der gestrige Tag sehr unruhig verlief, ist der Verlauf der Nacht günstiger. Das Gesammtbefinden ist heute besser.

— **New-York**, 22. Febr. In der Nacht ist die an der Ecke der Park-Avenue und der 34. Street gelegene Waffenhalle des 71. Miliz-Regiments niedergebrannt. Große Mengen von Patronen, die daselbst lagerten, sind explodirt. Die Kugeln flogen nach allen Richtungen. Die Flammen sprangen in die benachbarten Straßen hinüber und in das mit Gästen dicht besetzte „Park-Avenue-Hotel", wo eine große Panik entstand. Um 3 Uhr morgens sprang eine große Anzahl Bewohner des Hotels aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern aufgehoben wurden. Der Bundesoberst Pfeffer und die Frau des Hotelbesitzers Reed sind tot, Admiral Miller ist tötlich verletzt. Eine Mauer des Hotels und der Thurm sind eingestürzt. Wie viele Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Polizei ließ die Nachbarhäuser räumen. Viele Familien sind einstweilen in Stallungen untergebracht. Nach 4 Uhr gelang es, des Feuers Herr zu werden.

— **New-York**, 22. Febr. Bei der Feuersbrunst im Park Avenue-Hotel sind 15 Personen umgekommen und etwa 50 verletzt worden. Es herrschte ein Sturm mit Regen und Hagel. Das Feuer brach kurz nach 1 Uhr nachts im Dach des Militärarsenals aus. Die Polizei richtete zunächst ihr Augenmerk darauf die Bewohner der benachbarten Häuser zu retten. Gegen 2 Uhr sah man die Flammen die Fenster des fünften Stockwerks des Hotels umzüngeln; die überraschten Bewohner erschienen nach Hülfe schreiend an den Fenstern. Die Feuerwehrleute legten Leitern an und retteten zahlreiche Personen. Verschiedene Frauen sprangen jedoch von der Höhe des fünften Stockwerks auf die Straße hinab. Andere Bewohner erstickten im Rauche.

*** Der Raubmörder Kneißl ist, wie bereits gemeldet, in Augsburg hingerichtet worden. Vor der Frohnfeste und auf dem Begräbnißplatze kam es zu Zwischenfällen, die wiederum, wie schon früher während der Gerichtsverhandlungen, durch die Mutter Kneißl's verursacht wurden. Als sie, vom Abschiedsbesuche bei ihrem Sohne zurückkehrend, sah, wie der für ihn bestimmte Sarg ins Gebäude getragen wurde, schrie sie laut über den Platz: „Justizmörder!" und verfiel schließlich in Schreikrämpfe. Auf dem Begräbnißplatze unterbrach sie schreiend den Priester, der eine kurze Rede über dem Grabe sprach, mit den Worten: „Ja, Ungerechtigkeit! Umgebracht habt Ihr ihn, Ihr Justizmörder!"

*** Die Gewinnliste der am 15. und 17. d. M. stattgehabten Ziehung der Lotterie der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901 ist am heutigen Tage im Deutschen Reichanzeiger erschienen. Außerdem sind Gewinnlisten in Lotteriegeschäften, sowie im Ausstellungsbureau, Berlin SW., Lindenstraße 41, Hauptfeuerwache, das Stück 10 Pfg. (Postversandt 15 Pfg.) erhältlich; daselbst sind auch die Gewinnloose von Freitag, 28. d. M., an zu präsentiren.

Auszug aus dem Protokolle der Vollsitzung der Handelskammer zu Wesel

am 31. Januar 1902.

Der bisherige Vorsitzende, Herr E. Welsch, eröffnete die Sitzung und begrüßte die neugewählten Mitglieder: Herren Fischer und van Nossum, sowie die wiedergewählten Mitglieder: Herren Zaudy, Hoevel, Sparmann, Becker und Hesselbein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende, Herr E. Welsch-Wesel, einstimmig wiedergewählt. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr R. Brand, hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt, und wurde an dessen Stelle Herr W. von Othegraven-Wesel einstimmig als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Der Vorsitzende erbat und erhielt den Auftrag, dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn R. Brand, für seine langjährige Thätigkeit als stellvertretender Vorsitzender den Dank der Handelskammer auszusprechen.

2. Zu Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden der Wahlbezirke Emmerich und Bocholt wurden gewählt:
a) für Emmerich: Herr Gust. Steinback als Vorsitzender, Herr Th. v. Gimborn als Stellvertreter;
b) für Bocholt: Herr W. Reygers als Vorsitzender, Herr Gust. Becker als Stellvertreter.

3. Die Handelskammer für die ölliche Niederlausitz in Sorau strebt Aenderung der preußischen Kreisordnung dahin an, daß die Vertretung von Landwirthschaft, Handel und Industrie in den Kreistagen mehr wie bisher den Verhältnissen entsprechend abgeändert werde. Die Kammer beschloß, zu antworten, daß im hiesigen Bezirke die Verhältnisse wesentlich anders lägen, und sie daher keine Veranlassung habe, sich an Schritten zur Aenderung der preußischen Kreisordnung zu betheiligen.

4. Herr Dr. Wirth-Wesel wurde auf seinen Antrag als öffentlich angestellter Handelschemiker durch den Vorsitzenden vereidigt.

5. Punkt 5 der Tagesordnung: „Eintragepflicht der Effekten händler" wurde wegen Abwesenheit des Antragstellers vertagt.

6. Die Handelskammer zu Heidenheim wünscht die Beseitigung der kleinen Wechsel unter 100 Mark und hat bei dem deutschen Handelstage ein gesetzgeberisches Vorgehen in dieser Beziehung in Anregung gebracht. Unter Hinweis darauf, daß durch ein Verbot der Ausstellung von Wechseln unter 100 Mark das Wechselrecht mit seinen Vortheilen den kleinen Geschäften entzogen würde, und daß der Handel dieses Mittel, säumige Zahler zur Schuldanerkenntniß heranzuziehen, auch für Beträge unter 100 Mark nicht entbehren könne, beschloß die Versammlung, den Handelstag aufzufordern, dem Antrage der Handelskammer zu Heidenheim keine Folge zu geben.

7. Herr Steinbach-Emmerich berichtete sodann über die Verhandlungen in der Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Hannover vom 9 Januar 1902

8. Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen sucht durch ein Rundschreiben an die Handelskammern den durch die Konsumvereine hervorgerufenen Schädigungen des Handels entgegenzutreten. Nach eingehendem Bericht des Herrn Zaudy beschloß die Versammlung, die Angelegenheit zu unterstützen. Die Unterstützung eines Antrages desselben Verbandes auf Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wurde abgelehnt.

9. Punkt 9 der Tagesordnung: „Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Bocholt" wird von den Antragstellern zurückgezogen.

10. Im Interesse der in das Handelsregister eingetragenen Firmen des Bezirkes beschloß Versammlung, dem Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverband in Berlin mit einem Beitrage von Mark 30 beizutreten, weil hierdurch den Handel- und Gewerbetreibenden besondere Vortheile geboten werden.

11. Nach Mittheilung des Herrn Landgerichts-Präsidenten in Duisburg ist dem Herrn Aug. Thyssen in Mülheim die erbetene Entlassung aus dem Amte eines stellvertretenden Handelsrichters bewilligt worden. Als Nachfolger wurde Herr Oswin Grolig in Wesel dem Landgerichte Duisburg vorgeschlagen.

12. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden wurde der Beschluß gefaßt, die erforderlichen Schritte zu thun, um für die Dauer der Ausstellung in Düsseldorf eine Preisermäßigung für die Fahrt nach Düsseldorf bei der Eisenbahnverwaltung zu erlangen.

Aus den Mittheilungen über die Erledigung verschiedener Angelegenheiten heben wir folgendes hervor:

Seitens des Verbandes westdeutscher Baumwollspinnereien ist bei dem deutschen Reichstage eine Erhöhung der Zölle auf Baumwollen-Garne vorgeschlagen und beantragt worden. Seitens der Handelskammer ist gegen diesen Antrag Protest erhoben und die Beibehaltung der von der Königlichen Regierung in dem Entwurfe des Zolltarifs vorgeschlagenen Zölle auf Baumwollen-Garne beantragt.

Auf Ersuchen des Königlichen Amtsgerichtes zu Wesel benannte die Handelskammer in einer Prozeßsache einen Sachverständigen.

Bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe wurde die Aufhebung der Erlaubniß zum weiteren Gebrauche der $^1/_5$ und $^1/_{10}$ Liter Maaße beantragt.

Veranlaßt durch das allgemeine Interesse, welches der Entwurf einer Maaß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich bietet, beantragte die Handelskammer die Vorlage desselben zur Begutachtung an die Preußischen Handelskammern. Seitens des Herrn Ministers ist darauf geantwortet, die Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Maaß- und Gewichtsordnung seien noch nicht zum Abschluß gebracht. Sobald dies geschehen, würde der Entwurf den betheiligten Kreisen zur Aeußerung zugänglich gemacht werden.

Die Frage des Königlichen Amtsgerichts in Emmerich, ob im Interesse der Handeltreibenden Emmerichs die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister auch der „Niederrheinischen Zeitung" daselbst überwiesen werden sollten, wurde seitens der Handelskammer bejaht und die Ueberweisung der Anzeigen an die „Niederrheinische Zeitung" empfohlen.

Die Handelskammer zu Oldenburg übersandte mit der Bitte um Unterstützung einen Abdruck ihrer Eingabe an den Reichstag, worin sie eine Ergänzung der Bestimmungen der Reichskonkursordnung in dem Sinne beantragt, daß, wenn nach Beantragung des Konkursverfahrens der Konkurs mangels Masse nicht eröffnet werden kann, dieser Umstand auf Staatskosten öffentlich bekannt gegeben werde. Dieser Antrag wurde seitens der Handelskammer bei dem Reichstage befürwortet.

Auf die Anfrage des Deutschen Handelstages, betr. die Mitwirkung der Handelsorgane bei der Führung der Genossenschaftsregister, erwiderte die Handelskammer, daß sie sich dem bezüglichen Antrage der Handelskammer zu Graudenz anschließe.

Dem Kaiserlichen Patentamte wurde bezügl. der Bezeichnung „Börsentinte" nach Rückfrage bei 12 Firmen des Bezirks die gewünschte Mittheilung gemacht.

Bezüglich des Zolles auf getrocknete Pflaumen beantragte die Handelskammer bei dem Herrn Reichskanzler eine Aenderung des Entwurfs dahin, daß statt des jetzigen Wortlautes: „Pflaumen aller Art unverpackt oder in Packungen von mindestens **80 Kilogr.** Rohgewicht Mk. 5,—" gesetzt würde: „Pflaumen aller Art unverpackt oder in Packungen von mindestens **25 Kilogr.** Rohgewicht Mk. 5,—".

Der Eingabe der Handelskammer zu Erfurt an den Herrn Handelsminister, betr. den Einfluß der elfstündigen Minimal-Ruhezeit der Angestellten auf die Kolonialwaaren- und verwandte Detailgeschäfte, worin eine nur zehnstündige Minimal-Ruhezeit beantragt wird, versagte die Handelskammer die erbetene Unterstützung.

Die von dem Verbande reisender Kaufleute Deutschlands bei den Eisenbahndirektionen gestellten Anträge auf Fahrplan-Aenderungen wurden, soweit sie für den Bezirk von Interesse, durch die Handelskammer befürwortet.

Der Bitte der Handelskammer in Cottbus an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten: „anzuordnen, daß die an den Sonn- und Feiertagen gelösten einfachen Fahrkarten zur freien Rückfahrt an demselben Tage berechtigen," hat sich die Handelskammer angeschlossen.

In Folge Anregung der Handelskammer zu Magdeburg wurde beschlossen, bei dem Bezirkseisenbahnrathe zu Köln den Antrag zu stellen: „Der Bezirkseisenbahnrath möge bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig werden, daß die in dem Gesetze vom 1. Juni 1882 vorgesehenen Rechte der Bezirkseisenbahnräthe in vollem Umfange gewahrt bleiben.

Wesel, 19. Febr. 1902. **Die Handelskammer.**

⊙ Biersteuer in Bocholt?

Die interessante Nachricht über die Einführung der Biersteuer in Borken, die dieser Tage im „Bocholter Volksblatt" mitgetheilt wurde, hat sicher manchem Bocholter die Frage nahe gelegt, ob nicht auch für Bocholt die Biersteuer beantragt werden würde.

In Bocholt, wie überhaupt an der „Selfkante", wird viel Schnaps getrunken, das ist männiglich bekannt. Die schlimmste und schärfste Form des Alkoholismus ist aber — und das weiß auch jeder — die durch Branntwein verursachte. Darum haben seit Jahrzehnten einsichtige Männer darauf hingewirkt, vornehmlich dem Schnapsgenuß entgegen zu arbeiten, sei es auch nur dadurch, daß man den Biergenuß empfiehlt und ihn verbilligt. Der bekannte Osnabrücker Mäßigkeitsapostel, Kaplan Seling, empfahl ausdrücklich das Bier als Mittel zur Verdrängung des Branntweins; er hat sogar Lieder zum Lobe des Bieres verfaßt. Er singt:

„Sau'n Krösken Beer, wat schmeckt dat allerlewst!
Un't kostet graut's kien Geld —
So dann un wann kann't jeder wall betalen
Wann he't er man no stellt.
Sau'n Krösken Beer, wat schmeckt dat allerlewst!
Drüm stäutet alle an,
Un jeder drink un rope em tor Ehre
Dat höchste, wat he kann!

Steuer auf eine Sache legen, heißt u. a., sie vertheuern; eine Biersteuer macht das Bier theurer. Nun sagt man: „Nicht der Consument trägt die Steuer, sondern der Wirth und der Brauer." Das ist leicht behauptet; aber es dürfte erlaubt sein, zu sagen: „Die Consumenten bezahlen die Steuer, indem man ihnen kleinere Gläser und „leichteres" Bier vorsetzt." — Aber wenn auch die Steuer allein den Brauer oder den Wirth träfe, wäre dadurch die Steuer gerechtfertigt? Soviel bekannt, zahlen solche Geschäftsleute bereits Gewerbe- und Betriebssteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie Einkommensteuer. Warum denn noch gerade für diese eine Extrasteuer? Von solcher „Bevorzugung" würde man in den erwähnten Kreisen sehr wenig erbaut sein. Vor einiger Zeit hat man die Biersteuer in den Städten Minden, Herford und Pyrmont wieder abgeschafft. Bei der Gelegenheit hat sich der Oberbürgermeister von Minden folgender Maßen geäußert: „Aus allen Erwägungen und Erfahrungen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die städtische Biersteuer als eine durchaus ungerechte und als beispiellos dastehende Doppelbesteuerung einzelner Erwerbszweige bezeichnet werden muß."

Lokales.

Bocholt, 25. Februar.

≏ Am vorigen Sonntag fand auf Veranlassung des christlichen Textilarbeiterverbandes im Lokale der Wittwe Imping hier eine Arbeiterinnen-Versammlung statt. Ließ auch der Besuch für hiesige Verhältnisse zu wünschen übrig, so müssen wir doch sagen, daß uns im übrigen der Verlauf der Versammlung ausgezeichnet gefallen hat. Der Hauptreferent, Herr Dohmesen aus Viersen, selbst Leiter einer Ortsgruppe von ca. 700 Arbeiterinnen, verstand es, in einer wirklich ruhigen, sachlichen Ansprache die Arbeiterinnen für die Organisation zu begeistern, viele Beispiele aus Viersen anführend. Wir können uns dem Wunsche des Herrn Dohmesen nur anschließen, daß auch hier viele Arbeiterinnen dem christlichen Textilarbeiterverbande beitreten, um dadurch auf christlicher Grundlage den Stand der gesammten Arbeiterschaft zu heben.

Zur Amerika-Reise des Prinzen Heinrich.

* **New-York**, 24. Febr. Als der „Kronprinz Wilhelm" am Samstag Abend Cherbourg verließ, war das Wetter sternklar. Die Nacht zum Dienstag brachte zunehmenden Nordwest, der bis Dienstag stürmischen Charakter annahm und schwere See brachte. Nachdem vormittags ein mächtiger Ventilator von Deck herabgeschleudert war, warf nachmittags eine Sturzsee einen Matrosen nieder, der einen Arm brach. Der Prinz zog Erkundigungen ein über das Befinden des Verletzten; dasselbe ist befriedigend. Die Nacht zum Mittwoch war gut. Das Schiff, welches am Dienstag nur 21 Seemeilen stündlich machte, konnte wieder kurze Zeit mit voller Fahrt fahren. Mittwoch Mittag erreichte der Sturm die Windstärke 9; nachmittags wurde dieselbe sogar überschritten. Am Nachmittage fand inmitten des Aufruhrs der Natur die Generalprobe für ein geplantes Concert statt; doch wurde das Concert abgesagt. Der Prinz promenirte und lud mehrmals die Gäste zu Tisch ein. Am Samstag empfing der Prinz die an Bord befindlichen deutschen und amerikanischen Vertreter der Presse. Abends fand Abschiedsessen und zugleich Washingtonfeier mit Concert statt. Als das Schiff am Samstag sich bei schwerer See dem Nantucky-Feuerschiff näherte, sandte Prinz Heinrich an Roosevelt mittels Marconi-Telegraphen ein Begrüßungstelegramm in englischer Sprache, worin er hofft, daß der Gesundheitszustand des jungen Roosevelt günstig fortschreite, und wünscht, daß baldige Genesung es dem Prinzen gestatte, ihn am Gedächtnißtage des Geburtstages Washingtons zu beglückwünschen. Die Einfahrt in den Hafen erfolgte bei hellem Sonnenschein. Große Menschenmassen umsäumten die Ufer und den Brooklynplatz und begrüßten das Schiff enthusiastisch. Im Irring-Theater fand eine Gala-Vorstellung statt, welcher der Prinz nicht beiwohnte. Das Publikum begrüßte v. Holleben und die Officiere der „Hohenzollern" aufs herzlichste.

* **New-York**, 24. Febr. Als der „Kronprinz Wilhelm" in den Hafen von New-York einfuhr, ließen die in der unteren Bucht liegenden Schiffe, welche festlichen Flaggenschmuck trugen, zur Begrüßung die Dampfpfeifen ertönen. Die Forts und das von Kontreadmiral Evans befehligte Geschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Illinois", „Olympia", „St. Francisco" und „Cincinnati" feuerten Salutschüsse ab. Prinz Heinrich dankte, auf der Kommandobrücke des Dampfers stehend, für diese Ehrenbezeugung. Eine Anzahl Häuser auf dem benachbarten Fort Wadsworth grüßten im reichen Schmucke deutscher und amerikanischer Flaggen herab. Unterhalb der Quarantäne-Station begab sich Evans mit den Officieren an Bord des „Kronprinzen". Hier begrüßte der Admiral den Prinzen in der Kapitänswohnung in formeller Weise mit den Worten: „Ich bin sehr erfreut, Sie zu empfangen; jedermann in den Unionsstaaten harrt, Sie zu bewillkommnen." Prinz Heinrich erwiderte: „Ich danke Ihnen und freue mich sehr, hier zu sein. Der Kaiser beauftragte mich, seine Grüße zu übermitteln. Ich habe das Vergnügen, den Auftrag auszuführen." Evans dankte. Prinz Heinrich begab sich sodann mit ihm und den amerikanischen Officieren auf die Kommandobrücke und verweilte dort mit ihnen, während drr „Kronprinz Wilhelm" weiter in den Hafen einfuhr. Die Wälle der Hafenbatterie und alle Landungsplätze auf beiden Seiten des Hudson waren dicht mit Menschen angefüllt, die den „Kronprinz Wilhelm" bei der Einfahrt begrüßten. In der Nähe des für den Dampfer bestimmten Anlegeplatzes waren 25 000 Menschen zusammengeströmt, die dem Prinzen Heinrich ein herzliches Willkommen bereiteten. Kurz nach 12 Uhr mittags legte der „Kronprinz Wilhelm" am Pier der 34. Straße an. Prinz Heinrich begab sich alsbald quer über den Anlegeplatz, der reichen Purpurschmuck erhalten hatte, nach der an der anderen Seite der Piers liegenden „Hohenzollern". An Bord derselben empfing der Prinz den Besuch v. Holleben, General Bruce, als Vertreter der Armee der Unionsstaaten, und die 3 Delegirten Roosevelt's: Sekretär des Staatsdepartements Hill, General Carbine und Contreadmiral Evans. Letzterer stellte die zum Besuche Erschienenen vor. Prinz Heinrich wird den Besuch nachmittags erwidern.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Prätoria**, 20. Febr. Alle Buren, die bisher im Konzentrationslager von Pietersburg sich befanden, werden nach Natal geschafft.

* **Prätoria**, 24. Febr. In der Nacht vom 19. zum 20. Februar griffen 300 Buren die Blockhauslinie Frankfort-Vrede bei Freikopjes an, unterstützt von einer von Süden kommenden anderen starken Burenabtheilung. Der Feind zerstörte den Stacheldraht, indem er Vieh dagegen trieb und brach dann unter heftigem Feuer durch die Blockhäuser. Mehrere Buren wurden erschossen, vom Feinde aber mitgenommen. Dewet steht jetzt am Wilgefluß, seine Kommandos sind in kleine Theile aufgelöst.

* **Brüssel**, 24. Febr. Wir sind im Stande, das Urtheil mitzutheilen, das Dr. Albrecht über die heutige Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze abgegeben. Der betr. Dr. A. landete gestern in Antwerpen als Begleiter der zwei Töchterchen des Höchstkommandirenden in Süd-Afrika, Louis Botha, welche er ihrer Mutter in Brüssel zuführen soll. Dr. Albrecht, der also unmittelbar vom Hauptquartier hier eintrifft, erklärt die Lage in Südafrika in Uebereinstimmung mit unseren Informationen für glänzend. Sie soll (falls Dr. Albrecht nicht übertreibt) jetzt sogar günstiger sein, als zu Anfang des Krieges. Die Buren stehen zu 20 000 Mann noch im Felde, körperlich und moralisch geläutert. alle fest entschlossen, den Kampf bis zum bitteren Ende auszukämpfen; sie sind außerdem in der Lage, noch 10 Jahre auszuhalten, was schwerlich der Fall bei den Engländern sein dürfte. Die Blockhäuser sind geradezu verderblich für die bewegungslos eingesperrten Truppen und hindern die Buren durchaus nicht. Die Demoralisation der englischen Soldaten ist infolge dessen so groß, daß sie jede Berührung mit den Buren vermeiden. Dr. Albrecht hat einen wichtigen Auftrag für den Präsidenten Krüger, wohin er unvorzüglich weiter reist. (R. W. Z.)

Zu den Unruhen in Spanien.

* **Madrid**, 23. Febr. Wie Depeschen aus der Provinz melden, ist die Ruhe überall wiederhergestellt, namentlich in Saragossa herrscht vollständige Ordnung. — In Bilbao wurden 3 Anarchisten, die aus Barcelona kamen, verhaftet — In Sevilla verbot der Präfekt die Abhaltung einer Arbeiterversammlung. — In Barcelona herrschte heute Vormittag Ruhe; man glaubt, daß die Unruhen sich nicht erneuern werden. Die Verhaftungen von Anarchisten werden fortgesetzt. Eine Bekanntmachung theilt mit, daß die Universität morgen wieder geöffnet wird. — Die Zeitung „Liberal" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalkapitän in Barcelona, welcher erklärte, daß die Straßenbahnen und viele Wagen wie gewöhnlich verkehrten. Die Hafenarbeiter arbeiten wieder. Eine große Zahl von Fabriken bekundeten den Wunsch, die Arbeiter wieder aufzunehmen. Er, der Generalkapitän, hoffe, daß morgen alle Fabriken die Arbeit wieder aufnehmen werden. Schließlich betonte der Generalkapitän, er verfüge über hinreichende Machtmittel, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Die ihm gesandten Verstärkungen habe er nicht erbeten.

* **Madrid**, 23. Febr. Zwei Bataillone Jäger sind von Alcala nach Barcelona abgegangen. — Der Rath der Bank von Spanien hat den Schatzminister Urzaiz ersucht, seinen Bericht über die Reform des Papiergeldumlaufes der Kammer erst vorzulegen, wenn die in dieser Beziehung unternommenen Schritte zu einem Einvernehmen geführt haben. Die konservative Minorität wird einen Gegenentwurf vorlegen.

* **Sevilla**, 24. Febr. Gruppen von Arbeitern durchzogen die Straßen und veranstalteten unter Hochrufen auf den Ausstand vor der Kavalleriekaserne Kundgebungen. Eine Abtheilung Kavallerie ging gegen die Ausständigen vor und zerstreute sie.

* **Barcelona**, 24. Febr. Die Arbeitgeber weigern sich, den von den Arbeitern geforderten Lohn für die vergangene Woche zu zahlen. Im Einverständniß mit dem Generalkapitän beschlossen die Fabrikbesitzer, den Betrieb wieder aufzunehmen, doch wird befürchtet, daß die meisten Arbeiter nicht arbeiten.

Neueste Meldungen.

* **Rom**, 24, Febr. Nach Blättermeldungen wird der König die Demission des Kabinets nicht annehmen. Das Kabinet soll nach Prüfung der politischen und parlamentarischen Lage beschlossen haben, demnächst, nach Ernennung des neuen Arbeitsministers, in der Kammer vollzählig zu erscheinen, um eine namentliche Abstimmung über die Richtung der Regierungspolitik herbeizuführen.

* **Yokohama**, 23. Febr. Nach Meldungen aus Soeul ist zwischen dem russischen Gesandten und der Regierung von Korea ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, wonach die letztere sich verpflichtet, die Insel Koje (Kjotong nahe der Hauptstadt), die gegenüberliegende Küste oder irgend einen Theil der Küste von dort bis Chemulpo weder einem Staate, einer Gesellschaft oder einer einzelnen Person zu verpachten oder zu überlassen.

* **Saloniki**, 24. Febr. Das Bureau „Havas" meldet: Miß Stone wurde freigelassen und ist vormittags in Strunitza eingetroffen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. Februar 1902.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual	16	80	Kartoffeln, 50 Kg.	2.00	3.00
„ „ „	2.	„	16	30	Heu à 50 Kg.	3.90	4.40
„ „ „	3.	„	—.	—	Luzerneheu, 50 Kg.	4	80
Roggen, „ „	1.	„	14.	—	Maschinenstroh, 500 Kg.	24.	—
„ „ „	2.	„	13	50	Flegeldrusch „ „	27.	—
„ „ „	3.	„	—.	—	Butter per „	2.80	
Hafer „ „	1.	„	16	50	Eier per Schock (60 Stück)	5.70	
„ „ „	2.	„	—.	—			

Neuß, 24 Februar

Raps 1. Qual.	27.75
„ 2. „	26.75
Aveel 1. Qual.	25.25
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	58 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kil. waggonweise	95.—
in kleineren Parthien	99.—
Kleien per 50 Kil.	5.50

Köln, 22. Febr. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 61,00 B., Mai 58,50 B., 58,00 G.

Köln, 22. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mk. 00,00. Hafer 16,50.

Heu 8.60—10,40, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00, Krummstroh 4,50 die 100 Kil.

Briefkasten der Redaktion.

Eingesandt, Kurpfuscherei betreffend. Das Eingesandt könnte mit einer ganz geringen Aenderung Aufnahme finden. Jedoch können wir auch in diesem Falle nicht von unserem Princip abweichen, nach welchem anonyme Zuschriften unberücksichtigt bleiben. Ist Ihnen daher die Aufnahme des Artikels nach wie vor erwünscht, so theilen Sie uns Ihren Namen mit.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma leidenden in Bocholt ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma-Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt Dieses Mittel „Dr R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % südamerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidende dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. Dr. Schiffmann's „Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreibet und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depôts kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.



Seidenstoffe Sammte, Velvets. Muster franco. von Elten & Keussen, Krefeld.

(=) Die neuesten Berichte aus Peru melden, daß „die trefflichen Vögel an der fernen Guanoküst" noch immer fleißig arbeiten zu Nutz und Frommen der Landwirthschaft. Namentlich sind es die in der Nähe des Aequators gelegenen Ballestas-Inseln, welche sich jene nur von Fischnahrung lebenden Thiere neuerdings wieder zum Felde ihrer Thätigkeit ausersehen haben. Diese Inselgruppe lieferte anfangs der 70er Jahre einen Guano von hervorragender Beschaffenheit, den die nützlichen Vögel daselbst „im Lauf der Geschichte" in ungeheurer Menge angehäuft hatten. Durch den Abbau der Inseln wurden aber die Vögel von ihren Wohnsitzen verscheucht und suchten erst nach vielen Jahren die ehemalichen Lager und Brutstätten wieder auf. Nicht minder fleißig wie früher haben sie bis jetzt so große Vorräthe des vortrefflichen Mistes „aufgethürmt", daß mit dem Abbau desselben und seiner Verschiffung neuerdings hat begonnen werden können. Wie vor 30 Jahren die Bestände in den alleinigen Besitz der damaligen Firma Ohlendorff u. Co. gelangten, so haben auch jetzt die Ohlendorff'schen Guano-Werke sich die Zufuhren des ausgezeichneten Guanos gesichert, und ist auch schon die erste Ladung desselben nach Europa auf den Weg gebracht worden. Es ist der große Segler „Marion Inglis", welcher mit 2 350 Tons (2 350 000 Kilogr.) noch im Laufe dieses Frühjahrs in Antwerpen erwartet wird. Die mittelst Kabel gemeldete Analyse des Verschiffungsmusters hat einen Gehalt von 12,37 % Stickstoff und 10,62 % Phosphorsäure ergeben; die Waare ist also von vorzüglichster Qualität und geeignet, in würdiger Weise die reichhaltigen Lagerbestände der Ohlendorff'schen Guano-Werke zu ergänzen, welche bekanntlich seit 15 Jahren einzig und allein hochprozentigen Peru-Guano direkt von den Insein nach Belgien, Holland, Deutschland ꝛc. importiert haben. Das Gewicht der im Jahre 1901 in den Hafen von Antwerpen gelangten Guano-Importe, von denen nur die Fabriken Burght-Antwerpen und Emmerich versorgt wurden, betrug die gewiß ansehnliche Zahl von 22 000 Tons (22 000 000 Kilogr. oder 440 000 Centner), ein schlagender Beweis, welch' riesige Massen Peru-Guano zur Herstellung der in allen Welttheilen rühmlichst bekannten, allein echter Ohlendorff'schen „Füllhorn-Marke" Verwendung finden.

∴ Heiserkeit und leichte Erkältung von manchem wenig beachtet, sind oft Vorboten schlimmerer Ereignisse, denn sie bergen ganz gefährliche Keime dauernder schwerer Leiden. Wer diesen rechtzeitig vorbeugt, der thut wohl daran. Zu den wirklich wirksamen Vorbeugungsmitteln gehört eine gute Tasse Fleischbrühe, leicht und rasch hergestellt auf allgemein bekannte Art aus Liebig's Fleisch-Extrakt (nur echt, wenn Liebieg's Namenszug in blauer Schrift quer durch die Etiquette). Wer dies erwärmende, zugleich wohlschmeckende und erquickende Getränk zu geeigneter Zeit zu sich nimmt, der stärkt und kräftigt den Körper zur Ertragung winterlicher Strapazen, so daß er dem Einflusse rauher Witterung zu widerstehen befähigt ist.

— Hautpflege und Reinlichkeit sind die wichtigsten Quellen körperlichen Wohlbefindens, Beiden Anforderungen in einem Präparat gerecht zu werden, war der Wunsch der Fabrikanten seit alter Zeit. In der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring ist endlich dasjenige Mittel gefunden, welches nach dieser Richtung hin geradezu Unübertreffliches leistet. Beim Einkauf von **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** und **Lanolin-Seife** achte man auf die Marke „Pfeilring".

Statt jeder besonderen Meldung!

Maria.

Ein prächtiges

Mädchen!

Anna, 24. Februar 1902.

Jos. Grave und Frau
Ottilie geb. Wenning.

Suche zum 1. April oder später ein properes

Zweitmädchen,

welches auch mit Kindern umzugehen versteht.

Frau H. Kölliges,
Bahnhofstraße 12.

Suche zum 1. Mai ein

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Schulten geb. Umbach, Rhede.

Für kleinen Haushalt sofort od. 1. Mai ein jüngeres

Dienstmädchen

gesucht.

Wo, sagt die Expedition dss. Bl.

Cigarren-Vertreter

von einer leistungsfähigen Firma (Preislage M. 25,— p. Mille ab) gesucht, welcher bei Wirthen und Händlern gut eingeführt ist u. gute Referenzen aufzuweisen hat.

Offerten unter **F. V. 100** an die Expedition ds. Bl.

---

2 ordentl. Kostgänger gesucht.

Wilhelmstraße 26.

Sohn braver Eltern,

welcher Lust hat, die **Conditorei und Bäckerei** zu erlernen, zu Ostern gesucht.

Jos. Ellers.

Ein

Schreinerlehrling

auf sofort oder zu Ostern gesucht.

Heinr. Lütkenhorst, Viktoriastr. 887.

Eine Wohnung

von 5 Räumen, womöglich mit Gärtchen, zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung

von 3 bis 4 Räumen an eine kleine Familie sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung

von 3 oder 4 Räumen zu vermiethen.

Gerhard Hellekamp,
Walramstr. 740[16], beim Klarissenkloster.

---

2 Arbeiterwohnungen

an der Altener Chaussee zum 1. März und 1. Juli oder später zu vermiethen.

Anton Rehms,
Blücherstraße 56.

Schöne Oberwohnung

zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Separate Oberwohnung

von 6 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei

Fr. Ellers, Neustr. 22.

Zwei bessere Zimmer,

möblirt oder **unmöblirt,** mit oder ohne Pension, in Mitte der Stadt zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mehrere gebrauchte, **aber gut** erhaltene

Fahrräder,

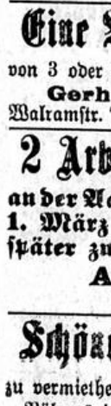
sowie eine fast neue

Handkarre

hat billig abzugeben

Th. Hülskamp,
Nordstraße.

Nur 1 Mark



kostet 1 Taschenuhr zu reinig. **unter Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder u. Reinigen 1.50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billigst

Wilh. Haas
Uhrmacher
Bocholt, Ostwall 778
im Hause **H. Romberg.**



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 7 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Wwe. Heinrich Bläker

Elisabeth geb. Relerding,

in Folge von Altersschwäche im Alter von 88 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 24. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag Morgen 7½ Uhr in der St. Josephskirche; darnach die Beerdigung.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Bekanntmachung.

Am 27. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr,

findet im Saale der Gesellschaft „Erholung" hierselbst eine

General-Versammlung

der Mitglieder des Kreis Borkener Zweig-Vereins vom rothen Kreuze

statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1) Berichterstattung über die Thätigkeit und die Vermögensverhältnisse des Vereins.
2) Gewinnung neuer Mitglieder.

Borken, den 13. Februar 1902.

Der Vorsitzende des Kreis Borkener Zweig-Vereins vom rothen Kreuze:
Bucholtz, Landrath, Geh. Reg.-Rath.

Streu-Verkauf.

Mittwoch, 26. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, läßt der Gutsbesitzer Herr Johann Bonnes auf dem Gute Becking in Hemden

eine große Parthie schönes Streu

öffentlich auf Credit in Parzellen versteigern.

Vernier.

Bekanntmachung.

Für die Vertilgung der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvogelarten, insbesondere

1. des Wanderfalken (falco peregrinus),
2. des Habichts (astur palumbarius),
3. des Baumfalken (hypotriochis subbuteo),
4. des Sperbers (accipiter nisus)

werden Remunerationen oder Schußprämien aus Staatsmitteln gewährt.

Zur Herbeiführung einer Controle über die erlegten Raubvögel sind auf Anordnung Königlicher Regierung von mir für den Kreis Borken einzelne Sachverständige ernannt, denen die erlegten Thiere zur Bestimmung ihrer Art von dem Erleger einzusenden sind. Der Sachverständige stellt dem Erleger eine, den Artnamen des Raubvogels enthaltende Bescheinigung aus, die der Erleger der zuständigen Ortspolizeibehörde zur weiteren Veranlassung behufs Erwirkung der Prämie vorzulegen hat. Etwaige Gebühren für die Ausstellung der Bescheinigung sind von dem Antragsteller zu zahlen.

Die von mir ernannten Sachverständigen sind die Herren:

1. Oberförster Neuhaus zu Borken,
2. Forstmeister Schroeder zu Velen,
3. Oeconom Josef Schüling zu Vardingholt,
4. Förster Lücke zu Velingen bei Anholt,
5. „ Wilh. Becking zu Herzebocholt,
6. „ Quartier zu Bocholt,
7. „ Robert zu Dingden.

Indem ich noch hinzufüge, daß die Vertilgung der Raubvögel nicht nur für die Brieftauben-Zucht Interesse hat, sondern auch auf die Erhaltung der Singvögel und kleinen Wildarten einwirkt, ersuche ich die Kreiseingesessenen, der Raubvögelvertilgung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Borken, den 18. Februar 1902.

Der Landrath, Geheimer Regierungs-Rath: Bucholtz.



ACHTUNG!
Von heute an

fettes Kalbfleisch

per Pfd. 65 Pfg.

M. Goedhart,
Osterstraße.

Medicinal-Tokayer, deutsche, französische, spanische Weine

(direkte Bezüge, daher absolute Reinheit) empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz, Kirchstraße.

Verblüffend!

ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd" gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Runzeln, Blüthchen, Leberflecke 2c. Pr. Stück 15 Pfg. bei

Herm. Wielers und
Alb. Höpfner.

Ein schönes

Mutterkalb

zu verkaufen bei **Heinrich Meyering,** Maxstraße 566/[1]b, beim Clarissenkloster.

C. Schorsch, Bocholt i. W.

Blücherstr. 14. Fernsprecher 63.

Ausführung sämmtlicher Steinsetz- und Erdarbeiten, ganzer Strassenzüge, Bürgersteige, Höfe etc. Ausbau von Wegen und Chausseen. Lager u. Lieferung sämmtlicher Wegebaumaterialien: Bord- und Pflastersteine, Kleinschlag u. Packlage zu civilen Preisen. Kostenanschläge, Berechnungen. Ia. Referenzen.

Fastenbitte.

Dauernd ist jetzt hier errichtet
Eine neue Seelsorgsstelle;
1700 Seelen dienen
Soll die St. Georgskapelle.

Doch sie faßt nicht all' die Frommen
Und sie zieht nicht an die Lauen
Noth thut's darum, daß wir baldigst
Eine Georgskirche bauen.

Allzu viel schon gingen irre,
Dürfen uns nicht mehr gedulden:
Aber — — — 54,000
Mark sind noch Kapellenschulden.

Zinsen, Pfarrgehalt und Miethe
Fällt so schwer uns aufzubringen;
Mehr zu opfern ist kaum möglich.
Wie soll da das Werk gelingen?

Brüder, sendet drum ein Scherflein:
Gott lohnt's euch mit ew'gem Danke.
Andern halfet ihr; o helfet
Auch dem Bettler an der Panke!

Pankow-Berlin, Parkstr. 12c.

Georg Novack, Curatus.

Vorstehende Bitte befürwortet wärmstens

Neuber,
Fürstbischöflicher Delegat und Prälat.

---

2 Schweine,

20 Wochen alt, gut angefüttert, umständehalber zu verkaufen.

Neuen Esch 461a.

Nie

werden Sie Ihren Bedarf in Knaben- und Burschen-Confection billiger decken können, als jetzt beim Verkauf eines grossen Gelegenheits-Postens bei S. B. Löwenstein.



Heute eintreffend:
Grüne Häringe,
große 3 Pfd. 35 Pfg., kleine 3 Pfd. 25 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
9 Navardistraße 9.

Restauration Wilmes, Neuthor.

Bis auf Weiteres tritt in meinem Lokale

Andries Venter

(Größe 2,10 Meter),

ehemaliger Transvaal-Artillerist und Leibgardist des Präsidenten Krüger auf.

Derselbe war Theilnehmer an der Expedition gegen Jameson's Einfall und des Transvaal-Krieges bis zu seiner Verwundung und Gefangennahme bei Ladysmith.

Die Photographie ist im Schaufenster des Herrn Rolf ausgestellt.

Es ladet ergebenst ein

Franz Wilmes.



Aachener Badeöfen

D.R.P.

über 70,000 im Gebrauch.

HOUBENS Gasheizöfen

Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Zur bevorstehenden ersten hl. Kinderkommunion

empfehle mein reich assortirtes Lager in

Taschenuhren

von den einfachsten bis zu den besten Sorten in nur guten u. dauerhaften Qualitäten.

Specialität: Extra schwere silberne und Metalluhren mit Remontoir- und Schlüsselaufzug.

Weitgehendste Garantie bei billigster Preisberechnung. Auswahl gern zu Diensten.

NB. Meiner geschätzten Bocholter und Barloer Kundschaft zur gefl. Notiz, dass die Herren Jos. Temming jr. (Rothenburg) und Küster Wissing in Barlo bereit sind, reparaturbedürftigen Uhren und Goldsachen jeder Art in Empfang zu nehmen, welche dort nach Fertigstellung (längstens acht Tage) abgeholt werden können.

Hochachtungsvoll

J. G. Hams, Rhede.

Kartoffeln.

Erste Qualität rothe zum Kochen.

Besonders empfohlen zum Pflanzen.

Vereinsstrasse 5.

Gebr. Steiner's Kräuter-Magen-Bitter, Kräuter-Magen-Liqueur, Liqueure

eigener Destillation,

ftl. franz. Cognacs.

Alleinverkauf der Firma

Goupil, Léoni Fils & Cie.

zu Originalpreisen.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz, Kirchstr. 154.

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original-Theerschwefel-Seife,** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frft. a. M.,** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten Preis 50 Pfg. pr. St. bei:

Apotheker F. ARENS.
do. W. REYGERS.

Gute, gebrauchte

Violine

nebst Kasten 2c., steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dss. Bl.

Ein Wagen

(für Milch und Gemüsehändler sehr geeignet) nebst Geschirr zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Westfäl. Zoologischer Garten!

Sonntag, den 2. März:

Billiger Sonntag

bis 1 Uhr.

Erwachsene 20 Pfg.
Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg.

Nach dem Gottesdienste (11½ Uhr) steht auch der Jugend- u. Volksspielplatz zur Benutzung frei.

Die Direction i. V.:
Prof. Dr. Landois.

The Berlitz-School.

Grosses Spracheninstitut.

Ueber 170 Filialen. Preisgekrönt Pariser Weltausstellung 1900, 2 goldene und 2 silberne Medaillen.

Französisch, Englisch etc.

durch dipl. Nationallehrer.

Prospekte und Probestunden (um die Berlitz-Methode kennen zu lernen), kostenfrei.

Die Direktion.

Filiale in Bocholt: Osterstrasse 51.

Prima

Portland-Cement, Weiß- und Wasserkalk,

sowie sämmtliche

Baumaterialien

sind zu haben bei

Bernh. Hogenkamp,
Zimmerermeister, Werth.



Wohlschmeckender kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer, wie der amerikan.

Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen.

Siris-Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

General-Vertreter für Schlesien und Posen: **Oskar Bruck,** Breslau, Sonnenstrasse 11.

Diese Woche!

Grüne Häringe

p. Pfd. 8 Pfg.

Fritz Blömker,
Ostermarkt.

Ein weisser

Foxterrier,

am Kopf schwarz gefleckt, ist mir gestern entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

B. Langenhoff.

Eine Uhr ohne Kette verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Portemonnaie

mit Geld von der Navardistraße bis zum Nordwall verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.